Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechs-Straße Nr. 5.

№ 2. Montag den 4. Januar 1836.

Bekanntmachung.

Das Stadt-Waisen-Amt bringt sämmtlichen, seiner Aufsicht untergeordneten, Vormündern die Einreichung der

Erziehungs-Berichte und Vormundschafts-Rechnungen

für das Jahr 1835 in Erinnerung, und erwartet dieselben bis spätestens Ende Januar künftigen Jahres; nach erfolglosem Verlauf dieser Zeit, ergeht die Erinnerung auf Kosten des Säumigen.

Da die in früheren Jahren erstatteten Berichte theilweise unvollständig ihrem Zweck nicht entsprochen haben, so ist Veranlassung genommen, zu Berichten:

a) über Kinder verstorbener Eltern,

b) über uneheliche Kinder,

Formulare zu entwerfen, deren Verkauf der Buchhändler Hr. Aderholz in seiner Buchhandlung (Ring- u. Kränzelmarktecke)

a) das Dutzend zu 5 Sgr.,

b) einzeln das Exemplar zu 6 Pf.,

übernommen hat.

Da das Ausfüllen dieser Formulare das Geschäft erleichtert, der Preis derselben auch sehr niedrig gestellt ist, so überläßt das Stadt-Waisen-Amt den Vormündern, von diesen Formularen Gebrauch zu machen.

Breslau, den 22. Dezember 1835.

Das Königliche Stadt-Waisen-Amt hiesiger Residenz.

Krüger.

Inland.

Berlin, 31. Dezember. Se. Majestät der König haben dem Grenadier Gottlieb Klisch vom Garde-Reserve-Infanterie-(Landwehr-) Regiment die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen geruht.

Deutschland.

München, 26. Dez. Se. Königl. Hoh. Don Augusto, Herzog von Leuchtenberg ꝛc., vermachte in seinem Testamente vom 16. Dez. 1834 der Stadt Eichstätt ein Legat von 50 000 Fl. für ihre Armen, welche Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg, als Vormünderin der hohen Anverwandten des Seligen, und Se. Königl. Hoheit Prinz Karl Theodor von Bayern, als Testaments-Exekutor, zur Begründung einer Beschäftigungs-Anstalt für erwachsene Arme und einer Arbeits-Schule für arme Kinder bestimmt haben. — Zufolge einer Anordnung des Ministeriums des Innern sind bis zum Ende des Monats Januar 1836 in jeder Kreis-Hauptstadt Versammlungen der Rabbiner, der israelitischen öffentlichen Elementar- und Religions-Lehrer und bevollmächtigten Vertreter der israelitischen Kultus-Gemeinden abzuhalten, welche unter Leitung von Regierungs-Commissarien die Angelegenheiten des israelitischen Kultus, der Synagogen-Ordnungen, des israelitischen Religions-Unterrichts und der Aufstellung einer israelitischen kirchlichen Ober-Behörde zu berathen haben.

Augsburg, 23. Dez. Sicherem Vernehmen nach haben sich die beiden in München und hier für die Ausführung einer Eisenbahn zwischen beiden Städten gebildeten Comités bereits zu gemeinsamem Handeln verständigt, so wie auch die ganze erforderliche Summe durch ausschließliche Betheilung der Bankierhäuser von Augsburg und München bereits gedeckt ist. Die erste Einzahlung beträgt 10 pCt. So groß war der Wunsch, an dem patriotischen Unternehmen Theil zu haben, daß in wenigen Stunden die vorläufig als erforderlich angenommene Summe von drittehalb Millionen (zu deren alleiniger Uebernahme fünf Augsburger Häuser sich erboten hatten) vergriffen war. Bereits werden Wetten angestellt, daß in zwei Jahren die Bahn eröffnet werden könne. Man darf sich der

Hoffnung, daß allerwärts ein großartiger Sinn dafür erwacht sei, um so mehr hingeben, wenn man erfährt, daß die Häuser Bethmann und Rothschild in Frankfurt schon vor einiger Zeit sich erboten haben sollen, Eisenbahnen durch ganz Baiern zu führen.

Karlsruhe, 25. Dez. Die Seiner Hoheit dem Markgrafen Wilhelm von Baden von Höchstdessen Durchlauchtigster Gemahlin, Ihrer Hoheit der Frau Markgräfin Elisabeth, gebornen Herzogin von Würtemberg, am 18ten d. M. geborne Prinzessin empfing heute, Mittags 12 Uhr, in Gegenwart der in dem Markgräflichen Palais versammelten höchsten Herrschaften und des Hofes, die heilige Taufe, mit dem Namen: Pauline Sophie Elisabeth Marie. Taufpathen waren: Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, Ihre Maj. die Königin von Würtemberg, Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Palatinus von Ungarn und Höchstdessen Frau Gemahlin Kaiserl. Hoheit, Ihre Hoheit die Frau Herzogin Henriette von Würtemberg, Se. Hoheit der Markgraf Maximilian von Baden, Se. Durchlaucht der Fürst und Ihre Hoheit die Fürstin von Fürstenberg. Ihre Kaiserl. Hoheiten der Erzherzog und die Erzherzogin Palatinus wurden durch den Kaiserl. Oestreichischen Gesandten, Grafen von Buol-Schauenstein, und dessen Gemahlin vertreten. Ober-Hofprediger Martini verrichtete die heilige Handlung.

Frankfurt, 25. Dezember. Am 23. nach beendigter Sitzung der gesetzgebenden Versammlung reiste Senator Harnier (derselbe, welcher im Jahre 1832 den Vertrag mit England abschloß) nach London ab, und obgleich die Sitzung als geheim erklärt wurde, so war doch nun Jedermann darüber im Reinen, daß die Berathungen, welche so große Sensation erregt hatten, sich auf unser Verhältniß zu England bezogen. Man vernimmt indessen aus ganz glaubhafter Quelle, daß in England im Wesentlichen die Sache bereits erledigt sei, also der Abschluß mit den Zoll-Vereins-Staaten sehr nahe sei.

Hamburg, 18. Dez. (Allg. Ztg.) Seit der traurigen Geschichte von Fontleroi in London hat wohl nicht leicht ein Unfall der Art in der Handelswelt mehr Aufsehen gemacht, als ein vor kurzem in Buenos-Ayres ausgebrochener, betrügerischer Bankerott, durch welchen auch hier und am Rhein mehre Häuser stark mitgenommen werden. Das Haus Sebastian Lezica y Hermanos genoß einen so ausgedehnten Kredit, daß die Summe der von demselben ausgestellten und von anderen entweder in Zahlung angenommenen oder diskontirten Wechsel mit anderthalb Mill. Pesos gewiß nicht zu hoch angeschlagen wird. Allein der Kredit des Hauses beschränkte sich nicht auf eigentliche Handels-Transactionen, er erstreckte sich vielmehr über alle Klassen der Gesellschaft, so daß viele Einwohner der Stadt ihr Vermögen bei demselben deponirt hatten u. s. w. Unter solchen Umständen mußte das am 15. Sept. lautwerdende Gerücht, der eigentliche Geschäftsführer dieses Hauses, Herr Friedrich Hornung, sei plötzlich verschwunden, natürlich großen Schrecken in Buenos-Ayres verbreiten. Schon am folgenden Tage ward dieses Gerücht durch eine förmliche Bekanntmachung des Hauses bestätigt, mit dem Ersuchen an alle Inhaber von Tratten und sonstigen Papieren, sich damit zu melden, weil man Ursache habe, die Echtheit vieler derselben zu bezweifeln. Darauf traten mehre angesehene Kaufleute zusammen und begaben sich zu Don Faustina Lezico, dem ältesten der Gebrüder und Chef des Hauses, wo ihnen ein Brief des Fr. Hornung mitgetheilt ward, worin dieser nicht nur gesteht: „er habe eine Menge von Unterschriften auf Wechseln rc. verfälscht", sondern auch ferner erklärt: „das Haus sei gänzlich bankerott und die Gläubiger hätten wenig zu erwarten." Nachdem jene Kaufleute sich vom ersten Schrecken erholt hatten, trafen sie die nöthigen Anstalten, um der Sache mehr auf den Grund zu kommen, und am 20. Sept. überreichten die Betheiligten eine Bittschrift an den Präsidenten, worin sie das Resultat ihrer Nachforschungen vorlegen und Se. Excellenz um Gerechtigkeit bitten. Hier sagt man — wir wissen nicht mit welchem Grunde — der erwähnte Geschäftsführer des Hauses Lezica, Friedrich Hornung, heiße eigentlich A....., sei früher Kaufmann in einer Schwesterstadt gewesen, und dort schon wegen verfälschter Wechsel flüchtig geworden, habe dann zwar später, als Associé des genannten Hauses in Buenos-Ayres, alle seine Verbindlichkeiten in jener Stadt nebst Zinsen gedeckt, sei aber dennoch unter dem Namen Hornung zu dem alten Metier zurückgekehrt. Die Zukunft wird ohne Zweifel lehren, ob diese Vermuthungen gegründet sind.

Hamburg, 27. Dez. (Hamb. Korr.) Vorgestern, als am ersten Weihnachtstage, fand hierselbst auf dem Zeughausmarkte eine feierliche Parade zur Einführung des neuerwählten Oberst-Lieutenants und Chef des Bürger-Militärs, Hrn. Möring, statt. Hr. Bürgermeister Bartels, als Präses der Militär-Commission, hielt die Bewillkommnungs-Rede, mittelst deren derselbe den Neuerwählten Namens jener Kommission bewillkommnete und ihn den Offizieren und Gardisten des Bürger-Militärs vorstellte. Der Redner wies darauf hin, welchen hochwichtigen und ehrenvollen Platz das Bürgermilitär in unserer freien Verfassung einnehme, machte aber bemerklich, daß in der Existenz dieses Instituts nicht, wie wohl gesagt worden, eine Garantie der bürgerlichen Freiheit liege — denn Freiheit werde nicht in den Waffen ihre Garantie finden wollen, sondern scheue deren Anwendung, als dem Freiheits-Begriffe zuwider. Nachdem der Oberst-Lieutenant Möring diese Rede auf die angemessenste Weise beantwortet, stieg derselbe zu Pferde, ließ das gesammte Corps die üblichen Honneurs machen, und begleitete sodann zu Fuße die Militär-Kommission die ganze Fronte entlang und durch die geöffneten Glieder, während die Musik „auf Hamburgs Wohlergehn" spielte, worauf das gesammte Corps zum Schlusse im Parademarsch vor der Kommission vorbeidefilirte.

Oesterreich.

Wien, 22. Dez. (Allg. Ztg.) Der Vorstand der Eisenbahn-Gesellschaft hatte die Ehre, bei Sr. Maj. dem Kaiser zur Audienz gelassen zu werden. Die Arbeiten an der Eisenbahn nach Galizien werden mit dem Eintritt der bessern Jahreszeit beginnen, und mit großer Thätigkeit betrieben werden. Man hofft, daß schon im Laufe des Jahres 1837 die Schnell-Verbindung mit Galizien zu Stande gebracht sein wird. Hier zeigt sich allgemein großes Interesse für dieses Unternehmen, und die Unterbringung der Actien findet keine Schwierigkeit. Wenn einmal in Bayern die projektirten Bahnen ins Leben treten, so wird man hier gewiß gern die Hand dazu bieten, auch in jener Richtung Verbindungen mittelst Eisenbahnen oder Dampfschiffen zu befördern. Letzteres dürfte leicht sein, sobald der Donaulauf erst ganz regulirt ist. Es muß im Interesse der Ulmer Gesellschaft liegen, diese Regulirung, die doch nicht so schwierig sein kann, zu betreiben. Bei dem großen Ueberfluß an Kapitalien, der sich jetzt auf allen Handelsplätzen zeigt, würden sich auch hier viele Kapitalisten bereit finden, die

nöthigen Geldmittel zur Einführung, oder vielmehr größeren Ausdehnung der Donau-Dampfschifffahrt, vorzuschießen.

Wien, 28. Dezember. Se. Kais. Hoheit der Durchlauchtigste Herr Erzherzog Palatin sind am 17ten d. M., nach einem vierwöchentlichen Katarrh und Schnupfen, zu Preßburg von einem rheumatisch-katarrhalischen Fieber mit entzündlicher Affektion des Brustfells befallen worden. — Die Fieber-Exacerbationen waren in den ersten Krankheitstagen heftig und lang andauernd, nahmen jedoch allmälig wieder ab, und es haben, nach den letzten aus Preßburg eingelangten ärztlichen Bulletins, Se. Kais. Hoheit Sich schon vollkommen fieberfrei befunden. Höchstdieselben sind zwar sehr matt, doch ist der Schlaf ruhig und erquickend.

Wien, 29. Decbr. Nach dem aus Preßburg eingelangten ärztlichen Berichte vom 26. d. M. haben Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Hr. Erzherzog Palatin eine gute Nacht gehabt, fühlten Sich, nach einem erquickenden Schlafe, kräftiger als Tags vorher, und waren fortwährend fieberfrei. Der Athem war frei; die Brust wohl noch empfindlich, aber schmerzlos; der Husten mäßig. (Oestr. B.)

Rußland.

Petersburg, 23. Dezember. Am 18. als am Namensfeste Sr. Maj. des Kaisers war in der Kirche des Winterpalais Gottesdienst, welchem II. MM. der Kaiser u. die Kaiserin, und II. kk HH. der Thronfolger, der Großfürst Michael Pawlowitsch, dessen Gemahlin und die Großfürstin Olga Nikolajewna, so wie Se. Durchl. der Prinz Peter von Oldenburg beiwohnten. Die Mitglieder des Reichsraths, Minister, Senatoren, Generale rc. waren ebenfalls zugegen. Nach dem Gottesdienste empfingen II. MM. die Glückwünsche des heil. Synods in der Kirche und das diplomatische Corps im Saale Peters des Großen. I. Maj. die Kaiserin ließ später die Damen und hohen Standespersonen zum Handkuß. Abends war die Stadt erleuchtet. — Am 19. hat der kaiserl. Hof wegen des Todes der Fürstin von Montfort eine 8tägige Trauer angelegt. — Der Senator, Gen.-Lieut. Prinz Peter v. Oldenburg, ist zum Chef des Starodubschen Cuirassier-Reg. ernannt worden. — Für das Jahr 1836 ist bei den kaiserl. Kassen der Rubel Gold zu 3 R. 65 Kop., der Silber-Rubel zu 3 R. 60 Kop. Assign. festgestellt worden.

Riga, 22. Dezember. Der Eigenthümer des „Alexanders", welcher zwischen hier und Lübeck fährt, beabsichtigt bei der vermehrten Concurrenz der Passagiere, eine Actien-Compagnie zu bilden, und, mit dem so zusammenkommenden Gelde, ein neues Dampfschiff — es wird für dasselbe der Name „Livonia" vorgeschlagen — erbauen zu lassen oder anzukaufen; der „Alexander" und das Dampfschifffahrts-Privilegium für die fragliche Fahrt geht dann auf die neue Compagnie über. Der Kapital-Fonds soll auf 500,000 Rbl. angesetzt, und in 1000 Actien jede zu 500 Rbl. vertheilt werden, wovon bei Unterzeichnung ein Einschuß von 100 Rbl. zu leisten ist. Im Uebrigen soll das Personal und die Verwaltung so eingerichtet werden, wie bei der früheren Compagnie, und bis zur Regulirung der Sache das Dampfschiff „Alexander" seine Reisen wie bisher fortsetzen.

Großbritannien.

London, 21. Dez. Heute wird in Brighton eine Geheime-Raths-Versammlung gehalten, und es geht das Gerücht, daß das Amt des Lord-Kanzlers bei dieser Gelegenheit nach der beabsichtigten neuen Anordnung, wonach man die politischen von den richterlichen Funktionen trennen will, neu besetzt werden soll.

Der Standard enthielt am Freitag Abend folgenden Artikel: „Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Victoria, die sich jetzt in Ramsgate befindet, ist, wie wir hören, in den letzten vierzehn Tagen öfter ausgefahren, um die frische Luft zu genießen, und sie war im Stande, ohne Anstrengung bis zu der Kutsche zu gehen." Heute theilt der Sun zur Berichtigung irriger Vorstellungen in dieser Hinsicht noch Folgendes mit: „Unser Korrespondent zu Ramsgate meldet uns, daß die Prinzessin Victoria, als sie dort anlangte, etwas am Schnupfen litt; dieser nahm in der Woche, wo der König und die Königin der Belgier dort zum Besuch waren, noch zu; er wurde heftig, als die Prinzessin Ihre Majestäten nach Dover begleitet hatte. Mit dieser Unpäßlichkeit war eine Störung in der Galle verbunden, und dies verhinderte Ihre Königl. Hoh. eine Zeit lang, das Haus zu verlassen, nöthigte sie aber nicht, das Bett oder das Schlafgemach zu hüten. Die Prinzessin wurde während ihrer Kränklichkeit niemals die Treppen hinauf und hinab getragen, oder in ein Zimmer gerollt, um Gesellschaft zu empfangen. Uebrigens sah die Herzogin von Kent in dieser Zeit gar keine Gesellschaft bei sich. Unser Korrespondent versichert ferner, daß die Gerüchte von einer angeblichen Schwäche in den Knöcheln der Prinzessin, die seit einigen Jahren mit solcher Gewißheit verbreitet worden, durchaus unwahr seien, und daß Ihre Königl. Hoheit nie und in keiner Lage auch nur die geringste Schwäche in einem ihrer Glieder verspürt habe. Wir sind es dem Publikum schuldig, diese Thatsachen zu seiner Kenntniß zu bringen, da das Volk des ganzen Königreichs gewiß den innigsten Antheil daran nimmt u. es mit Rücksicht auf die Thronfolge keinen wichtigeren Gegenstand für dasselbe geben kann, als die Gesundheit der erlauchten Person, auf die alle Parteien mit dem größten Interesse hinblicken, während alle Gutgesinnten jeden Versuch, in dieser Beziehung grundlose Besorgnisse zu erwecken, mit Unwillen zurückweisen müssen."

Herr Maunsell, der Tory-Kandidat, ist in Northamptonshire mit einer Majorität von 597 Stimmen zum Parlaments-Mitgliede gewählt worden.

London, 24. Decbr. Der Prinz von Hessen-Philippsthal hat seine Abreise nach dem Kontinent bis zum April oder Mai verschoben, indem ihm von dem Kaiser von Rußland, in dessen Armee er als General-Lieutenant dient, eine Verlängerung seines Urlaubs bewilligt worden ist.

Die Morning-Post will wissen, daß die Regierung am vorigen Freitage eine Depesche mit der Anzeige erhalten, die Französische Regierung wolle die Vermittelung Englands in ihrem Streite mit den Vereinigten Staaten annehmen.

In Horsham kam es am vorigen Mittwoch zu einigen Unruhen in Folge von irrigen Meinungen, die sich über das neue Armen-Gesetz unter den dortigen Arbeitern und Tagelöhnern verbreitet hatten. Mehre Armen-Vorsteher wurden von dem Pöbel durch die Straßen verfolgt u. mit Steinen und Schmutz beworfen. Es wurde daher am folgenden Tage eine Anzahl spezieller Konstabler vereidigt, um die Ruhe aufrecht zu erhalten, bei welcher Vereidigung der Lord-Lieutenant der Grafschaft, der Herzog von Richmond, den Vorsitz führte.

Der General-Lieutenant Sir Colquhoun Grant ist am Sonntage im 73sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen.

* *

Seine Tochter und sein Schwiegersohn, Herr Sheridan, der bekanntlich seine jetzige Gattin entführt, sich aber mit seinem Schwiegervater versöhnt hatte, pflegten ihn in seiner letzten Krankheit. — Ein Geistlicher in Irland, der ein jährliches Einkommen von 200 Pfd. Sterl. hat, kam neulich in ein Geschäfts-Büreau zu Dublin, um sein Leben für seine Gattin und seine Kinder zu versichern. Es wurde ihm aber erwiedert: „Wir können es hier nicht wagen, das Leben von Geistlichen zu versichern. Wir können Ihnen den Schein nicht anders ausfertigen, als wenn Sie die Bedingung eingehen, daß die Versicherung nicht gezahlt zu werden braucht, im Fall Sie ermordet werden."

Man schließt aus dem Umstande, daß Lord Stanley am Sonntag eine Zusammenkunft mit dem Premierminister gehabt hat, auf eine Annäherung zwischen ihm und dem Ministerium. Die Times halten es zwar nicht für wahrscheinlich, daß Lord Stanley sich zum Eintritt in das jetzige Kabinet bereit finden lassen würde, betrachten es aber als eine ausgemachte Sache, daß die Minister das O'Connellsche Joch abzuwerfen nunmehr fest entschlossen sind. — Es hat sich hier eine Central-Agrikultur-Gesellschaft für Großbritannien und Irland konstituirt, unter deren Hauptmitgliedern sich der Graf Stanhope und der als Verfechter des Ackerbau-Interesse bekannte Marquis v. Chandos befinden. Der Zweck der Gesellschaft, wie er in den von derselben bekannt gemachten Resolutionen ausgesprochen ward, ist Schutz und Aufmunterung des Ackerbaues, mit gänzlicher Ausschließung aller aufregerischen und überhaupt politischen Zwecke; als Ursache des Zusammentretens dieser Central-Gesellschaft wird angegeben, daß, ungeachtet aller Bemühungen der Orts-Ackerbau-Gesellschaften, die Nachtheile, sowohl für Grundbesitzer, als Pächter und Tagelöhner, sich seit dem Frieden in reißendem Fortschritte vermehrt haben und jetzt so bedeutend geworden sind, daß die Vernichtung des Ackerbaues und die äußerste Gefährdung aller mit demselben verbundenen Interessen zu befürchten sei. Die Anzahl der Mitglieder, welche diese Central-Gesellschaft gestiftet haben, beträgt 40, und es ist ausgemacht worden, daß eine jede Lokal-Gesellschaft, welche sich zu einem jährlichen Beitrage von 5 Pfd. St. versteht, das Recht haben soll, zu den Versammlungen der Central-Gesellschaft in London 2 Deputirte zu senden.

Der Hull Observer meldet, daß das Schiff „Cove", welches der Capitän James Roß kommandiren wird, am Montage in Fracht genommen worden ist, um den in der Davis-Straße eingefrornen Grönlandsfahrern zu Hülfe zu eilen. Der Capitän Scoffin, der mit dem „Duncomb" glücklich aus dem Eise entkommen und jetzt in Hull angelangt ist, hatte dort eine Unterredung mit dem Capitän Roß und beschrieb ihm die Lage, in welcher sich die Schiffe im Eise befanden, als er sie verließ. Das Trinity-House hat 1000 Pfd. St. zur Ausrüstung der Expedition subscribirt, und auch von anderen Seiten her sind reichliche Beiträge eingegangen, unter Anderem 100 Pfd. von dem Magistrat der Stadt Hull. Man veranschlagt die Kosten der Expedition, außer dem, was die Regierung dazu beitragen will, auf 4000 Pfd. — In dem Schottischen Meerbusen Lochfim hat sich in diesem Jahre eine ungewöhnlich große Menge von Häringen eingefunden. Man hat die Buchten mit Netzen abgesperrt, und bei eintretender Ebbe werden dann die Fische von dem trockenen Meeresgrunde aufgelesen.

Nach dem Morning Herald soll die Nachricht, daß England mit Spanien über einen Handels-Traktat unterhandle, große Bestürzung in Lissabon erregt haben. Bis jetzt diente Portugal zum Entrepot für fast alle Englische Waaren, die nach Spanien eingeschmuggelt werden, und von diesem Transit zog nicht nur eine große Menge von Privatleuten jeder Klasse, sondern der Staat selbst durch die von den Waaren erhobenen Zölle so bedeutende Vortheile, daß dieser Handelszweig als der bedeutendste nach dem Ausfuhrhandel mit Portugiesischen Weinen betrachtet werden mußte. Hören die Englischen Waaren auf, Contrebande in Spanien zu sein, so würde sich in Portugal Alles auf eine unbedeutende Wieder-Ausfuhr von Kolonial-Produkten nach dem Mittelländischen Meere beschränken. Uebrigens fügt der Morning Herald hinzu, daß die vielbesprochenen Unterhandlungen über einen Handels-Traktat zwischen Großbritannien und Portugal keinesweges, wie es geheißen habe, abgebrochen seien, sondern daß vielmehr Lord Howard de Walden sich noch eifrig damit beschäftige.

Frankreich.

Paris, 24. Dez. Die hier anwesenden Deputirten sind auf den nächsten Montag (28sten) zu einer vorläufigen Versammlung zusammenberufen worden, um die große Deputation zu wählen, die am folgenden Tage mit dem Alters-Präsidenten und den provisorischen Secretairen dem Könige bei der Eröffnung der Session entgegengehen soll. Die legislativen Geschäfte selbst werden am Mittwoch oder Donnerstag beginnen. Am 5ten k. M. treten die drei General-Conseils für Handel, Gewerbfleiß und Ackerbau zusammen. Das General-Handels-Conseils besteht aus 51 Mitgliedern, von denen die Pariser Handels-Kammer 8, die Handels-Kammern von Lyon, Bordeaux, Marseille, Rouen, Nantes und Havre eine jede 2, und die übrigen Handelsstände eine jede 1 ernennt. Unter den Hauptfragen, mit denen sich der General-Handels-Conseil beschäftigen wird, befinden sich auch diejenigen wegen der Konvertirung der 5pCt. Rente und wegen einer Aenderung in dem gegenwärtigen Zoll-Systeme. Hiernach scheint die kürzlich von dem „Moniteur du Commerce" gemachten Anzeige, daß von einer Renten-Unterschreibung gar keine Rede Rede sei, ungegründet zu sein.

Paris, 25. Dez. Die Pairs-Kammer hat neuerdings eins ihrer Mitglieder verloren. Der Marquis von Angosse ist vorgestern nach einer langen Krankheit mit Tode abgegangen. — Der Präsident der Pairs-Kammer, Baron Pasquier, soll gefährlich krank daniederliegen. — Die gerichtlichen Verhandlungen in dem Prozesse der April-Angeklagten von St. Etienne, Marseille, Arbois u. a. O. sind noch in der gestrigen Audienz geschlossen worden. Die Mitglieder des Pairshofes werden morgen in geheimer Sitzung zusammentreten, um über das Urtheil zu berathschlagen, das wahrscheinlich am nächsten Montag (28.) publizirt werden wird.

Man sagt, der Marschall Clauzel werde zum Pair von Frankreich, und der General Oudinot zum General-Lieutenant erhoben werden. — Nachstehendes sind die Namen der Kandidaten, die sich um den erledigten Sitz des Herrn Lainé in der Französischen Akademie bewerben: Die Herren Ballanche, Graf Molé, Victor Hugo, von Kératry, Emanuel Dupaty, Firmin Didot und Casimir Bonjour. — Herr Molé soll die meiste Aussicht haben, gewählt zu werden.

Die Quotidienne zeigt mit folgenden Worten an, daß sie den offiziellen Bericht über die Expedition nach Mascara nicht in ihr Blatt aufnehmen werde: „Der Moniteur publizirte gestern einen Bericht über die Expedition nach Mascara (s. Afrika), der nicht weniger als sieben Spalten einnimmt, also zwei mehr als der des Marschalls Bourmont über die Einnahme von Algier. Es läßt gewiß Niemand dem Benehmen unserer Truppen in diesem kurzen Feldzuge mehr Gerechtigkeit widerfahren, als wir. Den Lobsprüchen, die man ihnen in jenem Berichte ertheilt, stimmen wir daher vollkommen bei; aber die Schmeicheleien, die man in Bezug auf gewisse Personen hat einfließen lassen, gestatten uns nicht, denselben mitzutheilen." — Der National ist besonders erbittert über das Lob, welches das Journal des Debats dem Herzoge von Orleans spendet! — Der Temps sagt: „Man verspricht sich von der gänzlichen Zerstörung Mascara's eine außerordentliche moralische Wirkung auf den Geist der Stämme, die Abdel-Kader durch seinen unternehmenden Charakter um sich gesammelt hatte. Die verschiedenen Berichte bezeugen indeß übereinstimmend die klugen militairischen Dispositionen und die umsichtige Taktik des Emirs. Er hat sich sichere Rückzugs-Mittel vorzubehalten gewußt; und wenn seine Talente wirklich der davon gemachten Schilderung gleichen, so läßt sich annehmen, daß er sich nicht für vollständig geschlagen halten, und das Feld nicht gänzlich räumen wird. Was die Stämme betrifft, so zweifeln wir, daß die Verbrennung Mascara's ein richtiges und besonders ein moralisches Mittel war, um ihren Abfall von Abdel Kader zu befördern. Diese, wie man sagt, nothwendige Maßregel hat die in Rede stehenden Stämme lebhaft befremden müssen, besonders von Seiten eines Siegers, der sich als ihren Lehrer in der Civilisation ankündigt. Man hat daher allen Grund, zu glauben, daß der Emir daran arbeiten werde, seine Verluste wieder zu ersetzen. Die zahlreichen Feinde der Französischen Herrschaft in Afrika und in anderen Ländern bieten ihm Hülfsmittel dar, die ihn leicht für diejenigen entschädigen können, welche sein jetzt in Trümmern liegendes Nest in sich schließt. Mit der Zeit und mit der Schlauheit, die man ihm einräumt, wird er sogar die Stämme, die man jetzt zu uns übergegangen glaubt, wieder in sein Interesse zu ziehen wissen, und es könnte sich leicht ereignen, daß im nächsten Frühjahr ein neuer Feldzug unvermeidlich würde. Mittlerweile fehlt es nicht an Personen, die die jetzt beendigte Expedition einer kleinen politischen Berechnung zuschreiben, der ähnlich, die am Vorabend einer gewissen Session unsere Flagge auf oder vielmehr unter den Mauern von Lissabon aufpflanzen ließ. Man hat zu der Afrikanischen Armee gesagt: „„Mascara muß trotz der Regenzeit genommen werden““, und die Armee, die nur ihre Pflicht kennt, hat sich derselben auf eine ausgezeichnete Weise entledigt. Mascara liegt in Asche, und das Ministerium wird auf einem Triumph-Wagen in die Kammer einziehen!"

Spanien.

Burgos, 5. Dez. Seit dem 16. November, wo ich Ihnen das letzte Mal schrieb, sind nach und nach mehre Detaschements von Santander in dem Hauptquartier der Britischen Legion zu Vittoria eingetroffen. Am 1sten d. marschirte General Evans mit dem Generalstabe und zwei Brigaden seiner Legion von Briviesca nach Vittoria; der übrige Theil der Legion sollte sich ihnen unterweges anschließen, so daß jetzt alle Truppen dort konzentrirt sein werden, wo ihrer von Seiten der Einwohner der gastfreundlichste Empfang bereitet wurde. Ein Trupp des 1sten Lanciers-Regiments ist am 30sten vorigen Monats von hier nach Pradanoz marschirt und hat sich am folgenden Tage mit dem Haupt-Corps vereinigt. Auch wir werden wohl in vierzehn Tagen in Vittoria sein. Einige erwarteten, daß die Legion unterweges ein Gefecht zu bestehen haben werde. Es hieß, die Karlisten wollten sie bei Puebla, auf dem halben Wege zwischen Miranda de Ebro und Vittoria, angreifen, wo sich ein Engpaß befindet, der für die Art der Karlistischen Kriegsführung sehr günstig ist. Ich habe aber nicht gehört, daß die Legion auf ihrem Marsche irgendwie behindert worden wäre. Wenn die Karlisten nicht Verstärkungen erhalten, so werden sie wohl im Frühlinge oder zu Anfange des Sommers ihre Sonne untergehen sehen, denn sie sind jetzt auf allen Seiten von den Truppen der Königin umringt. (Engl. Bl.)

Sonst sind die Zeitungen vom Kriegs-Schauplatze in Spanien fortwährend ohne alle neuere Nachrichten. Der Winter scheint vorläufig den Operationen der beiden Armeen ein Ende gemacht zu haben.

Paris, 25. Dezember. (Privatmittheilung.) In St. Sebastian sind in der Nacht vom 16. Dezember bedeutende Verstärkungen, u. a. 1600 Mann von den Corps Avilas und Montereys angelangt; am 17ten kam der an die Stelle des zeitherigen Commandanten dieses Platzes, des Brigadiers Lena, ernannte Oberst Robolba daselbst an. Die Engländer haben die Santa Clara am Eingange des Hafens von St Sebastian besetzt und befestigt, um das Einlaufen der Schiffe zu sichern und die Batterien der Carlisten zu zerstören. — Ueber die bevorstehende Modifikation des spanischen Ministeriums ist noch nichts offiziell bekannt; so viel scheint jedoch sicher zu sein, daß Mendizabal, der jetzt 4 Ministerien zu versorgen hat, durch Uebertragung mehrer derselben an tüchtige Leute eine Erleichterung sich zu verschaffen wünscht.

Niederlande.

Haag, 25. Dez. Der Gesetz-Entwurf zur höheren Besteuerung des ausländischen Getraides ist gestern, nachdem die zweite Kammer, die Vormittags ihre Debatten noch immer nicht beendigen konnte, am heiligen Abend selbst sich wieder versammelt hatte, Nachts um 11 Uhr durch eine kleine Majorität, nämlich mit 29 gegen 25 Stimmen, angenommen worden. In der gestrigen Vormittags-Sitzung machten sich besonders die beiden bekannten Oppositions-Mitglieder, Herr van Dam van Isselt und Herr Luyben, bemerklich, die sonst die heftigsten Gegner aller von der Regierung vorgeschlagenen Maßregeln, namentlich aber der Steuer-Gesetze, zu sein pflegen, das Korn-Gesetz aber aus dem einseitigen Gesichtspunkte des Agrikultur Interesse, das bekanntlich in Holland weniger als in irgend einem Deutschen Lande prävalirt, lebhaft vertheidigten. Herr Luyben ist Vertreter der ackerbautreibenden Provinz Nord-Brabant, und glaubte deshalb auf die Handels-Interessen der eigentlichen Provinz Holland keine Rücksicht nehmen zu müssen. Er berief sich darauf, daß Belgien kürzlich die Einfuhr des Holländischen Schlachtviehs erschwert habe, und daß es daher um so mehr unrecht sein würde, ihm die Ausfuhr seines überflüssigen Getraides zu erleichtern. Herr van Dam van Isselt ging in seinem Eifer so weit, daß er eine Zusammenstellung der Verhältnisse des Holländischen Landmannes mit denen des Deutschen für ganz unpassend hielt.

„Man wird doch nicht", sagte er, „in einem Lande wie Holland, wo der Elementar-Unterricht so allgemein verbreitet ist, einen Zustand der Dinge sich herbeiwünschen, wie er in den Hütten vieler Deutschen Bauern sich findet, wo der Aufenthalt des Gesindes von dem der Schweine, die von diesem gefüttert werden, nicht zu unterscheiden ist?" Man sieht, daß Herr van Dam von dem Zustande des Unterrichtswesens in Deutschland eben so wenig weiß, als von dem der Landwirthschaft, die allerdings, wenn sie nicht einen Theil ihrer Zwecke verfehlen soll, nicht immer mit jener Holländischen Reinlichkeit betrieben werden kann, die zwar sprüchwörtlich geworden, aber darum nicht gerade nachahmungswürdig ist. Beispiele der angeführten Art dürften sich übrigens wohl nirgend in Deutschland und am wenigsten in den an Holland gränzenden Deutschen Provinzen finden. Herr Donker Curtius, sonst einer der konsequentesten Vertheidiger aller Regierungs-Maßregeln, trat entschieden gegen jene Ansichten auf und suchte aus statistischen Berechnungen darzuthun, daß das neue Korn-Gesetz keinen andern Erfolg haben werde, als das Interesse der Majorität des Landes dem der Minorität zum Opfer zu bringen. Aus den Kataster-Aufnahmen gehe nämlich hervor, daß das Einkommen von sämmtlich bebauten und unbebauten Grundstücken des Landes 68 Millionen betrage; hiervon gehörten nur zehn Millionen dem gesammten Getraidebau an, von dem doch bei dem vorliegenden Gesetze nur der Weizen-, Roggen- und Gerstenbau in Betracht kommen. Die Vertheidiger des Gesetzes, fügte er hinzu, seien von dem falschen Gesichtspunkte ausgegangen, als ob alle Landleute in Holland Getraidebau trieben; daß auf dem Lande auch Viehzucht, Fabriken und viele andere Dinge noch betrieben würden, sei ganz außer Acht gelassen worden. Die Gesammt-Einkünfte des Landes könne man auf ungefähr 500 Millionen schätzen; hiervon kämen auf den Landbau nur 20 und auf den eigentlichen Getraidebau gar nur 5 pCt. Er widersetzte sich daher der neuen Maßregel aus praktischen wie aus theoretischen Gründen, und zwar müsse er, was die letzteren betreffe, erklären, daß er das Korngesetz für den ersten Schritt zur Einschränkung des freien Handels ansehe, welcher letztere zu den Lebens-Bedingungen des Vaterlandes gehöre. — Bei der Abstimmung waren sämmtliche Mitglieder der zweiten Kammer anwesend, mit Ausnahme eines einzigen, und zwar eines Vertreters der Provinz Friesland. Herr van Nes, der sich vor einigen Tagen durch einen Unfall empfindlich verletzt hatte, wollte doch bei der Schluß-Sitzung nicht fehlen und ließ sich dahin tragen, um gegen den Gesetz-Entwurf zu stimmen, den er auch durch einen energischen Vortrag zu bekämpfen suchte. Zu seiner Widerlegung und zur Vertheidigung des ganzen Gesetzes trat am Schlusse der Finanz-Minister auf, der anderthalb Stunden lang sprach, bevor es zur Abstimmung kam. Unter den 25 Deputirten, welche (wie gestern erwähnt) gegen den Gesetz-Entwurf stimmten, befanden sich sämmtliche Abgeordnete der wegen ihres Reichthums und ihres Welthandels den Kern des ganzen Königreichs bildenden Provinzen Nord- und Süd-Holland. — Nach erfolgter Erledigung jener allgemein interessirenden Frage vertagte die Kammer ihre Sitzung bis zum ersten März d. J. — Man sieht nun mit einiger Spannung der Entscheidung der ersten Kammer in Bezug auf das Korn-Gesetz entgegen, glaubt jedoch nicht, daß sie anders ausfallen werde, als die der zweiten Kammer.

Schweiz.

Bern, 20. Dezbr. Die kirchlichen Verhältnisse unserer katholischen Jura-Bezirke haben den Anschein, eine größere Bedeutung gewinnen zu wollen. Es ist bekannt, daß der Regierungsrath einer Behandlung der Badener Konferenz-Artikel durch den großen Rath bisher immer auszuweichen suchte. Da aber sowohl in- als außerhalb dem großen Rathe sich die Stimmen dagegen erhoben, so sah sich der Regierungsrath zum Nachgeben genöthigt, und brachte in der gestrigen Sitzung unseres großen Raths seinen desfallsigen Antrag vor. Dieser ging aber nur auf neue Verschiebung des Gegenstandes hinaus. Es läßt sich daraus entnehmen, wie der Regierungsrath die Sache für sehr bedenklich halten muß; denn außerdem würde er jedenfalls der in dem evangelischen Kantonstheile herrschenden öffentlichen Meinung längst nachgegeben und den Gegenstand definitiv zur Erledigung gebracht haben. Man fürchtet jedoch in diesem Falle ähnliche Vorgänge, wie im Aargau, welche aber nach der Meinung Mancher deswegen, eine wichtigere Seite annehmen könnten, weil in unserm Jura in Vielen die Idee einer Trennung von dem Deutschen Kanton leben soll. Dadurch wurde denn auch der Beschluß des großen Raths bewirkt: die Behandlung des Gegenstandes noch einmal bis zur zweiten Hälfte der Winter-Sitzung zu verschieben. — Wie man vernimmt, ist Herr Altregierungsrath Karl Schnell vom Vororte wegen der Differenz zwischen der Französischen Regierung und Basel-Landschaft nach Liestal gesandt worden, um eine Ausgleichung zu versuchen. Man will wissen, daß dieses mit Uebereinstimmung Frankreichs geschehen sei.

Der große Rath von Aargau faßte am 17. Dezember in Betreff der dort wegen Weigerung des Schwurs vorgefallenen Unruhen folgende Beschlüsse: 1) Die von den Geistlichen der Bezirke Muri, Baden und Bremgarten bei der zweiten Eidesleistung zu Protokoll gegebene Erklärung (daß sie jetzt schwören, weil der Bischof es erlaubt habe) für null und nichtig zu erklären und zu kassiren. 2) Durch die bezüglichen Bezirks-Amtmänner sollen die diesfälligen Protokolle mit Auslassung der von den Geistlichen zu Protokoll gegebenen Erklärungen wieder umgeschrieben und von den eidverweigernden Geistlichen neuerdings unterschrieben werden. 3) Das Plazet soll den von dem Bischofe den Geistlichen zugesendeten Cirkularien, worin die Erlaubniß zur Leistung des Eides ertheilt wird, versagt werden. 4) Vorgefallene Verletzungen des Gesetzes über das Plazet seien den betreffenden Gerichten zur Untersuchung und Bestrafung zuzuweisen. 5) Der kleine Rath sei einzuladen, die Gesetze auch in persönlicher Beziehung zu handhaben und darum auch gegen das schwache und pflichtwidrige Benehmen der Bezirksbeamten von Muri und Baden seinem Amte gemäß zu handeln. Ein weiterer Antrag, daß der kleine Rath eingeladen werden solle, die Geistlichen, welche das erste mal nicht geschworen, aus allen weltlichen Staatsanstellungen zu entlassen, wurde verworfen. — Der große Rath in Schaffhausen verwarf am 17. Dezbr. auch den Gesetzes-Entwurf hinsichtlich des obrigkeitlichen Plazets mit 49 gegen 45 Stimmen, da laut Großraths-Beschluß vom 18. Dez. die Rechte des Staats in kirchlichen Dingen schon vorbehalten seien, und auch das Plazet schon faktisch ausgeübt werde.

Schweden.

Stockholm, 22. Dezbr. Die gestrige Statstidning enthält das Königliche Handschreiben, wodurch Se. Majestät

den berühmten Berzelius an dessen Hochzeitstage, den 19ten d. M., in den Freiherrnstand erhoben haben. — Se. Majestät hatten der Schwedischen Akademie durch ein Schreiben vom 12ten d. angezeigt, daß sie einen jährlichen, durch dieselbe zuzuerkennenden Preis von 300 Rthlr. Bco. bestimmt hätten, und zwar entweder für diejenige besonders werthvolle Schrift, die im Laufe des Jahres erschienen, oder auch zur Unterstützung für einen jungen Literaten von viel versprechenden Anlagen. Als hierauf am 18ten die Akademie in corpore dem Könige ihren Dank darbrachte, zeigte der Monarch ihr durch Seine Erwiederung an, daß Er 100 Dukaten zu ihrer Verfügung für den Schriftsteller bestimme, der am würdigsten das Leben der beiden Könige Gustav Adolph des Großen und Karl X. von Schweden beschreiben würde. Vorgestern hielt die Akademie auf dem großen Börsensaale ihre Jahresversammlung im Beisein Ihrer Majestäten.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 9. Decbr. Am 6. d. M. verkündigten die Kanonensalven sämmtlicher Batterien der Hauptstadt die Geburt eines großherrlichen Prinzen, welchem der Name Sultan Nisam-eddin (Regel des Glaubens) beigelegt wurde. Dieses erfreuliche Ereigniß wurde sogleich den Großen und Ministern des Reiches bekannt gemacht und besondere Circularschreiben hierüber von Seiten des Reis-Efendi an die in dieser Hauptstadt residirenden Botschafter und Gesandten der auswärtigen Mächte erlassen. — Am 7. Abends erhielten sämmtliche höhere Staatsbeamte die Einladung, sich Tags darauf im Serail zu versammeln, um Sr. Hoheit bei diesem Anlasse ihre Glückwünsche darzubringen. Dieß fand wirklich am 8ten d. M. Statt und Abends wurden sie sämmtlich im Serail mit einem Gastmahl bewirthet, nach welchem ein glänzendes Feuerwerk auf dem vor dem Pallaste von Beschiktasch gelegenen großen Platze von Dolmabagdsche abgebrannt wurde. Die Salven der Batterien der Hauptstadt und der im Bospor vor Anker liegenden Kriegsschiffe dauern noch immer fort und werden viermal des Tages wiederholt.

Am 7. d. M. fanden sich aus Anlaß der Bekanntmachung der Tewdschihat-Liste für die Civilämter alle höhern Staatsbeamten, die in ihren Stellen bestätigt oder denen neue verliehen wurden, bei der Pforte ein, wo sie mit dem gewöhnlichen Ehrenmantel ihres Ranges bekleidet wurden. Sodann begaben sie sich in den Pallast des Seriaskers, um dem Herkommen gemäß daselbst ihre Glückwünsche abzustatten. — Dem Tewdschiat zufolge werden sämmtliche Pforten-Minister erster Classe, nämlich Seid Mehmed Said Pertew Efendi als Kiaja-Beg (Minister des Innern); Elhadsch Mehmed Akif Efendi als Reis-Efendi (Minister der auswärtigen Angelegenheiten); Abdurrahmann Nazif Efendi als Defterdar (Finanzminister) der regulären Truppen und Ali Riza Efendi als Defterdar der großherrlichen Münze bestätigt. — Fast alle übrigen Würdenträger der zweiten, dritten und vierten Classe sind, mit sehr wenigen Ausnahmen, bestätigt worden. — Am Schlusse des Tewdschihat ist ein Verzeichniß mehrer Pfortenbeamten, Kapidschibaschi's, Chotschagiane und anderer Würdenträger, welche von der Großmuth des Sultans einen jährlichen Gnadengehalt beziehen, mit der Bemerkung beigefügt, daß Se. Hoheit befohlen haben, daß außer diesen auch alle jene Beamte, welche in Zukunft derlei Pensionen erhalten werden, in der Tewdschihat-Liste angeführt werden sollen. (Oestr. Beob.)

Konstantinopel, 10. Dez. (Privatmittheilung.) Wie schon längst gemeldet, ist endlich seit letzter Post die diesjährige Liste der neuen Ernennungen und Bestätigungen der hohen Staatsbeamten im Moniteur ottoman erschienen. Nach derselben ist keine Veränderung eingetreten. Mehmed Aly erscheint so wie bisher unter der Rubrik Aegypten. Die Entbindung von einer Sultanin mit einem Prinzen hat die Zahl der männlichen Sprossen des Sultans wieder auf drei vermehrt. — Hafiz Pascha, bisheriger Statthalter von Scutary, gegen welchen sich Albanien auflehnte, hat die vorige Woche Audienz beim Großherrn gehabt, und ist von demselben sehr gut empfangen worden. Er geht heute in sein neues Sandjakat von Kutaya ab. Man weiß, daß Kutaya unter den jetzigen Umständen eines der wichtigsten Paschaliks des Reiches ist. Omir Pascha übernimmt dagegen das Paschalik von Scutary. Uebrigens sind seit letzter Post Nachrichten aus Albanien eingetroffen, welche das Mißfallen des Sultans in hohem Grade erregt haben dürften. Der Rumeli Valessi hat nämlich bei seinem Abzug von Scutary auf einmal mehre einflußreiche Albaneser ergreifen und enthaupten lassen, und dadurch neue Unzufriedenheit erregt. Der Sultan hatte aber dem Bessaf Effendi Befehle ertheilt, daß er dem Rumeli Valessi ins Gedächtniß rufen soll, seine Mission sei, obgleich militärisch, doch nur eine Mission des Friedens, und es ist demnach natürlich, daß die Befehle des Sultans überschritten wurden. — Achmet Pascha, Liebling des Sultans, ist nach Bythinien abgegangen, um sein Paschalik zu besichtigen. In Ismith wird er die Miliz inspiziren und sich von da nach Bolon begeben, um die neue gebaute Heerstraße, welche bereits bis nach dem jenseitigen Scutary fahrbar ist, zu besichtigen. Man erwartet ihn am 20sten zurück. — Essad Effendi, ernannter Botschafter am persischen Hofe, ist Montag nach Tauris abgereist. Man verspricht sich viel von dieser Mission. Essad Effendi ist einer der gelehrtesten des Reichs und in der persischen und ottomanischen Literatur sehr bewandert. Man erwartet deshalb nach seiner Rückkunft wichtige Notizen über die dortige Literatur und überhaupt über den innern Zustand Persiens. — Vor einiger Zeit begab sich der Sultan, begleitet von einigen Groß-Offiziers, nach dem Kloster der Mévlévis in Kassim Pascha, allwo einst sein Liebling Halit Effendi, gegen welchen die Janitscharen die Stürme erregt hatten, sein Leben beschließen sollte. Er wohnte den geistlichen Uebungen der Derwische bei, und schien mit allem, besonders mit einer glorreichen Prophezeihung sehr zufrieden. Hierauf begab er sich ins Arsenal zu Namik Pascha, welcher ihm genauen Bericht über die Arbeiten seit Tahir Paschas Abreise erstatten mußte. Von dort kehrte er nach Dalmabaklje zurück. — Es scheint, daß die verschiedenen Gerüchte, welche bei Gelegenheit der Anwesenheit des Fürsten Milosch über die Absetzung und Ernennung eines Patriarchen, so wie die Stellung der griechischen Geistlichkeit in der europäischen Türkei hier und in Pera verbreitet wurden, Veranlassung waren, daß diesem Fürsten aufgetragen wurde, in seinem Journal eine Erklärung erscheinen zu lassen. Man erwartet deshalb eine halbamtliche Widerlegung hierüber aus Serbien. — Das englische Dampfboot, der Pluto, welches den Lord Durham nach Odessa führte, hat seit seiner Rückkunft die Ehre gehabt, vom Sultan inkognito besichtigt zu werden. Es hat Kief, Schartapel Anapa und die Mündungen der Donau besucht. Die Engländer können die Aufmerksamkeit nicht genug rühmen, mit der sie

von den russischen Behörden behandelt wurden. — Der griechische Minister Zographos ist noch immer in seiner alten Stellung. — Die Pest vermindert sich seit 14 Tagen. — Aus Erzerum laufen aber die schrecklichsten Berichte über diese in Persien wüthende Geißel ein. In Tauris starben täglich 200 Menschen. An den Gebirgsgegenden bilden sich bewaffnete Räuberbanden, welche Einfälle ins türkische Gebiet machen. In Trebisonde hatte die Pest etwas nachgelassen.

Smyrna, 6. Dezember. (Privatmittheilung.) Neltere Nachrichten aus Baireit vom 26. Oktober fahren fort eine traurige Schilderung von der Lage Syriens zu machen. Ibrahim Pascha, welcher sich bekanntlich nach den Ereignissen am Libanon, welche die Entwaffnung der Drusen zu Folge haben sollte, nach Aegypten begeben wollte, änderte seinen Plan, als er erfuhr, daß der größte Theil der Drusen noch ins Gebirge flüchtete, und von dortaus seine Positionen bedrohte. Der schon öfters erwähnte Samy Bay, der innigste Vertraute Mehemed Alys, welchen dieser Ibrahim Pascha mit Aufträgen geschickt hatte, setzte unterdessen seine Verbindungen und Intriken mit dem alten Drusen-Fürsten fort, und es scheint, daß es endlich durch solche Mittel der Politik Mehmed Alys gelungen ist, die Frage mit den Drusen durch dreifachen Verrath zu lösen. Man meldet nemlich unterm 10. November von Cypern, daß am 6ten die wichtigsten Nachrichten aus Syrien eingetroffen seien. Ein mit den geflüchteten Drusen eingeleiteter allgemeiner Aufstand vom Libanon, den der allzeit treulose Emir Bekir selbst unter der Hand beförderte, ist gescheitert, und durch energische Maaßregeln Ibrahim Paschas unterdrückt worden. In Folge dieser Ereignisse war es Ibrahim Pascha gelungen im Gebirge einzudringen und sich des Schlosses, so wie der Person Emir Bekirs zu bemächtigen. Den Söhnen des Letzteren gelang es glücklicher Weise sich zu flüchten. Ibrahim Pascha ließ hierauf mehren einflußreichen gefangenen und entwaffneten Drusen-Chefs die Köpfe abschlagen, und hatte alle Defileen des Libanon besetzt, um sich vor einem Ueberfall der geflüchteten Drusen zu sichern. Diese Nachrichten werden aus Retimo und Baireit als sicher gemeldet, nur glaubt man in Cypern, daß es durch die beispiellosen Intriken des Ibrahim Pascha und des Sami Bey gelungen sei, diesen Versuch eines allgemeinen Aufstandes einzuleiten, um sich zuerst der Person des gefährlichen alten Emir Bekir, so wie seines Schlosses und zugleich der Chefs der Drusen zu bemächtigen.

Afrika.

Paris, 24. Dez. Der Moniteur enthält heute den ausführlichen Bericht des Marschalls Clauzel über die Expedition nach Mascara. Der größte Theil der Details ist für die auswärtigen Leser ohne besonderes Interesse. Wir heben daher bloß die Erzählung des Gefechts heraus, in welchem Abdel-Kader in Person kommandirte, um den Uebergang über den Habrah zu verhindern. Die Expeditions-Armee hatte nach einigen Vorposten-Gefechten den Sig überschritten, und setzte, von den Arabern umschwärmt, den Marsch nach dem Habrah fort. Bevor der Marschall Clauzel (heißt es nun in dem Berichte) an der Stelle ankam, wo die Ebene zwischen dem Atlas und den Waldungen am Habrah sehr schmal zugeht, hielt er es für angemessen, seine Kolonne zusammenrücken zu lassen und den Truppen einige Augenblicke Ruhe zu gönnen. Die Art von Defilé, in welches wir einrücken mußten, bot für einen General, der nur einige Begriffe von der Kriegskunst besitzt, eine herrliche militärische Stellung dar. Der Marschall wollte daher mit größter Vorsicht vorwärts gehen. Er hatte bald Gelegenheit, sich zu dieser Vorsicht Glück zu wünschen. Abdel-Kader hatte die Vortheile nicht übersehen, die ihm die Waldungen des Habrah boten, welche von einem tiefen Graben durchschnitten, und von dem Gebirge nur durch einen großen Kirchhof getrennt sind, vor dem sich eine kleine Anhöhe erhebt, der man sich nähern mußte, um die feindliche Stellung zu überblicken. Den Fall voraussehend, daß wir den Weg durch die Ebene einschlagen würden, hatte Abdel-Kader auf diesem Punkte sehr zweckmäßig einen starken Hinterhalt aufgestellt. Drei Kanonen, die auf einen Vorsprung des Atlas postirt waren, bestrichen den Graben vor dem Kirchhofe. Eine Stunde vor der Ankunft bei den Waldungen des Habrah waren der rechte Flügel und die Spitze unserer Kolonnen nicht mehr von den Arabern beunruhigt worden; sie hatten sich an jenen Stellen, wie vom Kampf ermüdet, zurückgezogen. Ungeduldig, das vor ihm liegende Terrain zu überblicken und zu dem Ende die vorerwähnte kleine Anhöhe zu übersteigen, ritt der Marschall Clauzel in Begleitung des Herzogs von Orleans voraus. Ihnen folgten höchstens 40 bis 50 Jäger zu Pferde, und wenige Schritte vor ihnen befanden sich 10 bis 12 Tirailleurs. Plötzlich überblicken sie die Rückseite der Anhöhe, und befinden sich ungefähr 200 Schritte von einer ungeheuren Masse von Reitern, denen die vorangehenden Tirailleurs in die Hände fallen mußten. Eine jener begeisterten Bewegungen, die uns schon so viel Siege verschafft haben, gab sich sogleich unter den Generalstabs- und Ordonnanz-Offizieren kund, die dem Marschall und Sr. Königl. Hoheiten folgten. Den Säbel in die Hand nehmen, ohne die große Anzahl der Araber zu berücksichtigen, die reitenden Jäger durch den Ruf: Vorwärts! Vorwärts! mit sich fortreißen, den Feind energisch angreifen, und ihn über tausend Schritt zurückwerfen, das Alles war das Werk eines Augenblicks. Glücklicherweise waren die Araber im ersten Augenblick, trotz ihrer großen Ueberlegenheit, durch die Kühnheit des Angriffs gleichsam erstarrt, und nur ein kleiner Theil von ihnen dachte daran, auf das angreifende Häuflein zu schießen; der Marschall Clauzel ließ eiligst eine Compagnie Infanterie und zwei Haubitzen vorrücken, und einige Kugeln, die mitten unter den Arabern platzten, jagten sie bald gänzlich in die Flucht. Der Marschall Clauzel befahl darauf dem General Oudinot, in guter Ordnung vorzurücken, und seinen rechten Flügel, der sich an das Gebirge anlehnte, vorausmarschiren zu lassen. In demselben Augenblicke ward von einem Vorsprunge des Atlas ein Kanonenschuß abgefeuert, wie ein Signal, oder wie ein Versuch mit einem so eben aufgestellten Geschütz; denn die Richtung der Kugel schien parallel mit der Spitze unserer Kolonnen. Der Marschall ließ auf dem linken Flügel die Brigade Perregaux vorrücken, während der General Oudinot seine Bewegung auf dem rechten Flügel fortsetzte; aber bald wird die aus Zouaven und Voltigeurs des 2ten leichten Regiments bestehende Avant-Garde durch den Graben aufgehalten, auf dessen gegenüberliegender Seite die regelmäßige Infanterie Abdel-Kaders aufgestellt war. Die Artillerie des Emirs begann in diesem Augenblicke ein sehr heftiges und gut gerichtetes Feuer, während zu gleicher Zeit von dem ganzen Saum des Waldes

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zur № 2 der Breslauer Zeitung.

Montag den 4 Januar 1836.

(Fortsetzung.)

ein so lebhaftes Gewehrfeuer unterhalten wurde, daß es schwer gewesen sein würde, dasselbe lange zu ertragen. Die Zouaven und die Voltigeurs aber überschreiten nicht ohne Schwierigkeiten den Graben, und greifen die Arabische Infanterie so nachdrücklich an, daß sie sich bald auflöst und in Unordnung die Flucht ergreift. Der tapfere General Oudinot befand sich an der Spitze seiner Truppen; eine Kugel verwundete ihn am Schenkel; gleichwohl wollte er das Treffen nicht verlassen. Nur mit Mühe bewegt ihn sein Adjutant, die Wunde untersuchen zu lassen. Während auf diese Weise der rechte Flügel den Durchgang erzwang, ließ der General Perregaux den Habrah Wald durch die Voltigeurs des 17ten leichten Regiments angreifen. Mehre Offiziere des Marschalls Clauzel stellen sich an die Spitze der Truppen, und der Herzog von Orleans, nur seinem Eifer und seinem Muth Gehör schenkend, wirft sich in die Mitte unserer Infanterie, ermuntert sie, und geht mit seinem Beispiele unsern jungen Soldaten voran, die auch in wenigen Augenblicken die Position erstürmt haben, auf welche sich der linke Flügel der Araber stützte. Die Artillerie, deren Feuer der Marschall Clauzel selbst leitete, brachte den Feind vollends zum Wanken, der nun, von allen Seiten gedrängt, uns das Schlachtfeld überließ und, aller Anstrengungen ungeachtet, seine Todten und sogar einen Theil seiner Verwundeten auf demselben zurücklassen mußte. In diesem Gefechte erhielt der Herzog von Orleans über dem Knie eine starke Kontusion durch eine feindliche Kugel. — Die Armee kam um 7 Uhr Abends auf dem linken Ufer des Habrah an; in der Nacht wurde eine Brücke über den Fluß geschlagen, und bei Tages-Anbruch stellte sich die ganze Armee auf den rechten Ufer des Habrah auf, unter dem Feuer einiger Hundert Araber, die durch zwei Feldstücke in gehöriger Entfernung gehalten wurden.“ — Zwischen dem Habrah und der Stadt Mascara fielen nur unbedeutende Scharmützel vor, die immer sogleich zu Gunsten der Expeditions-Armee entschieden wurden. Die meisten Araber verließen Abdel-Kader und zerstreuten sich in das Gebirge, wohin sich auch der Emir selbst zuletzt zurückzog, ohne bei Mascara selbst noch einen Versuch zur Vertheidigung seiner Stadt zu machen. Der Verlust der Araber wird in dem Berichte auf 600 Todte und Verwundete, der der Franzosen zwar nicht durch Zahlen, aber als verhältnißmäßig höchst unbedeutend angegeben. Der Einzug in Mascara und die Verbrennung dieser Stadt ist bereits durch frühere Berichte bekannt. Der Marschall Clauzel ertheilt allen Truppen-Gattungen, so wie den Verpflegungs-Beamten die größten Lobsprüche.

Amerika.

New-York, 23. Nov. Die noch immer nicht festgestellte Gränzlinie zwischen New-Hampshire und Kanada hat zu blutigen Händeln Anlaß gegeben. In der letzten Session der gesetzgebenden Versammlung jenes Staates war ein Landstrich zwischen zwei Armen des Connecticut-Flusses, an der Gränze von Kanada, unter die Jurisdiction von New-Hampshire gestellt worden. Die Bewohner dieses Landstrichs widersetzten sich der Ausführung eines gerichtlichen Verfahrens gegen Einen ihrer Landsleute. Der Scheriff der Grafschaft rief die Miliz zur Hülfe und griff die Einwohner an, von denen drei getödtet und Mehre schwer verwundet wurden.

Aus Neuorleans angekommene Nachrichten vom 10ten November melden, daß daselbst eine Verschwörung entdeckt worden sey, alle Weißen zu ermorden; doch ist jener Nachricht wenig zu trauen. Das Niedermetzeln sollte am 25. Dezember beginnen; die Neger wollten die Städte und Flecken der südlichen Staaten in Brand stekken und während der Verwirrung ihren blutdürstigen Vorsatz ausführen. Der Plan sey von Weißen entworfen, die sich dabei bereichern wollten. Der Anführer sollte die Attake in Neuorleans persönlich leiten, und sich der Banken und des baaren Geldes bemächtigen. In Neuorleans giebt es 18000 Schwarze, die eine bedeutende Menge Waffen haben. Fände ein solcher Aufstand wirklich statt, so würde unfehlbar ein Vertilgungskrieg daraus werden. Einer der Verschwörer, ein junger Mann, hat den Plan entdeckt und alle Namen genannt. Mehrere verdächtige Personen sind aus der Stadt verbannt worden. Das Lynchgesetz ist wieder mehreremale ausgeübt worden. Ein Zeitungsschreiber, Namens Prendergast, der einige satyrische Verse gegen ein gewisses Corps „Legion“ genannt, publicirt hatte, ward von mehreren Mitgliedern derselben ergriffen und nur die schleunige Hinzukunft des Majors rettete ihn. Ein Mann aus Tenesse, der in Verdacht stand mit der Sklavenverschwörung in Verbindung zu stehn, ward an einen Baum gebunden, erhielt 100 Streiche auf den bloßen Rücken, und alsdann, betheert und bebaumwollt, den Befehl in 24 Stunden die Stadt zu verlassen, wenn er nicht Lust zu noch 100 Streichen habe. Hinterher kam heraus, daß er vollkommen unschuldig war.

Miszellen.

Breslau. Nach einer am 31. December v. J. hier eingegangenen sichern Nachricht hat die Akademie der Wissenschaften zu Paris in der Sitzung vom 21. December v. J. den großen Preis des Institut de France unserm bereits literarisch bekannten jungen Landsmanne und Mitbürger, dem praktischen Arzte Dr. G. Valentin *) hieselbst zuerkannt. Wir freuen uns, zu den Ersten zu gehören, welche ihm unsern eben so aufrichtig als herzlich gemeinten Glückwunsch für anerkanntes Verdienst und unsern Dank für den unserer Stadt und Provinz gewährten Ruhm darbringen. — Wir behalten uns vor, auf das gekrönte Werk nächstens zurückzukommen.

In Konstantinopel ist kürzlich ein Griechischer Schneider an der Hausthür einer Türkin aufgehängt worden, weil

*) Geboren zu Breslau, den 10. Juli 1810. Da die Preisschrift bereits seit 2 Jahren abgesendet ist, so war der Autor bei Abfassung derselben erst 23 Jahr alt.

er mit derselben in einem vertrauten Umgange gelebt, den die Türkischen Gesetze, wenn er zwischen Türken und Rajahs stattfindet, mit dem Tode bestrafen.

Afrika. Auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung verbreiten sich die artesischen Brunnen immer mehr, und der dortige Ackerbau wird dadurch von seinem größten Hindernisse, von dem Mangel an Bewässerung, befreit.

Leipzig. Die hiesige Königl. Bücher-Commission ist vom Hohen Ministerium des Cultus aufgefordert worden, der gefährlichen Richtung der sogenannten jungen Literatur auf alle Weise entgegen zu arbeiten; sie hat daher den Vertrieb aller erschienenen und noch zu erscheinenden Schriften Gutzkows, so wie den Debit aller Schriften verboten, welche von dem Auslande, namentlich von Preußen, als zu der Kathegorie des jungen Deutschlands gehörig, bezeichnet worden sind.

Die Erben des verstorbenen Hofraths Böttiger in Dresden haben über den archäologischen Nachlaß desselben ein Verzeichniß anfertigen lassen, welches eine interessante Uebersicht über Böttigers reiche Bibliothek, seine antiquarische Bildergallerie und Anticaglien-Sammlung gewährt. Man hegt allgemein den Wunsch, daß der ganze Nachlaß ungetheilt ein öffentliches Eigenthum und somit auch ein Denkmal Böttigers werden möchte.

London. Hier fängt das Branntweintrinken nicht blos unter den höhern Ständen an einzureißen, sondern auch unter den Damen dieser Stände. Eine gewisse Herzogin bringt ihr Branntweinfläschchen selbst ins Opernhaus mit, und eine junge schöne Marquisin, deren mit Juwelen besetztes Riechflacon mit — Branntwein angefüllt ist, nennt denselben scherzhaft Gouttes de Santé.

Im Fall es unsern deutschen Lustspieldichtern nicht an Talent, sondern nur an Aufmunterung fehlen sollte, so wird in Deutschland im nächsten Jahre ein ganz ausgezeichnetes deutsches Lustspiel das Licht der Welt erblicken. Für die Theater-Revue wird nämlich Cotta für ein dergleichen Lustspiel einen Preis von hundert Dukaten aussetzen.

Theater.

Es ist einerlei,
Ob links die Vögel fliegen oder rechts
Und alle Zeichen trügen.

Mit festem Vertrauen in die Wahrheit dieses Ausspruches der Schillerschen Isabella wollen wir dem neuen Theaterjahre, dessen ersten Tag ein Omen adversarium bedrohte, entgegen sehen. Das angekündigte Neujahrs-Spiel, dem äußern Vernehmen nach ein Versuch einer humoristischen Apologie der mancherlei Vorwürfe, die einem Theater-Direktor unverschuldeterweise gemacht werden können, wurde wegen Krankheit des Herrn Haake nicht aufgeführt, und statt dessen ein, von Herrn von Perglaß über Nacht als captatio benevolentiae nicht unglücklich gedachter Prolog von der kleinen Clara Stotz gesprochen. Die hierauf zum erstenmal gegebene einaktige Posse von Angely „Nachbarliche Freundschaft" müssen wir des äußerst frivolen Inhalts wegen zur Ehre Deutschlands, und der lebendigen, dramatischen Entwickelung halber, zur Unehre unserer dramatischen Dichter für Nachbildung eines französischen Originals halten. Seit Kotzebue's Sündenbock (Rehbock) dürfte kein lasciverer aber auch gleich treffend bearbeiteter Stoff über die Bühne gegangen sein. Die Herren von Perglaß und Reger spielten die beiden nicht gefährlichen Verführer Schnuck und Reibeklein und Herr Clausius den schelmischen Engel ergötzlich. Madam Biberhofer mag bei ihren Partieen sich wohl das Richtige denken, aber das ängstliche Wachen über Dialektfehlern ließ sie kein Leben in das Lustspiel bringen, welches ohnehin sämmtliche Darsteller nur flüchtig einstudirt hatten. Die Operette: Der Vetter aus Bremen, wörtlich Th. Körners Original-Text folgend, hat nette, ins Ohr fallende Melodien. Merkwürdiger Weise hat der Komponist, Girschner, nur im Geiste der alten deutschen Klangmeister gearbeitet. Seine Musik erinnert durchaus nicht an die heutige Opernschule, aber unwillkührlich an Dittersdorf und Schenk. Madame Meyer und Herr Wiedermann und Albert sangen und spielten mit Beifall. Bei der jetzigen Vorliebe für die Oper kann die Idee vom Repertoire verschwundene, recitirende Dramen als Vaudevilles oder Operetten neu in die Scene zu schicken, nicht unglücklich genannt werden. Manches nur in der Form veraltete, aber in der Anlage treffliche Lustspiel könnte auf diese Weise der Vergessenheit entrissen werden. Referent will hier nur zweier, von der jetzigen Bühnen-Generation fast gar nicht mehr gekannter, fruchtbarer, alter, deutscher Lustspiel-Dichter, Gottlob *) und Gottlieb Stephanie's gedenken, deren „Frauenschule", „Abgedankte Offiziere", „Werber", „Loch in der Thüre", „So muß man Füchse fangen" u. a. m. bei vernünftigem Zusammenstreichen und Umarbeiten höchst vergnügliche Singspielstoffe werden müßten.

Sintram.

*) geb. 1733 zu Breslau, gest. 1798 als Hof-Schauspieler zu Wien.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Montag d. 4. Januar: Das Nachtlager von Granada. Oper in zwei Akten. Musik von Kreutzer.

Danksagung.

Daß der Königl. Justiz-Kommissarius Hr. Schaubert, die Kaufleute Herren Gebrüder Bergmann, der Bürger und Hofagent Hr. Saul, der Königl. Bau-Rath Hr. Feller, der Fracht-Entrepreneur Hr. Kärger und der Mauer-Meister Hr. Hoseus, — um sich der Neujahrs-Gratulationen durch Herumsendung von Visiten-Karten zu entledigen, die Armen-Casse mit einem Geschenk gütigst bedacht haben, zeigen wir mit dem ergebensten Dank hierdurch an.

Breslau, den 4. Januar 1836.

Die Armen-Direktion.

Lange. Meyer.

Gewerbeverein.

Technische Chemie: Dinstag 5. Januar Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

F. z. O. Z. 5. I. 6. R. u. J. □ I.

Verlobungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene Verlobung meiner ältesten Tochter, Anna, mit dem Königl. Lieutenant im 11ten Landwehr-Regiment, Herrn Carl Leopold Pohl auf Hertwigswalde, gebe ich mir die Ehre auswärtigen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Patschkau, den 28. December 1835.

Die verw. Kaufmann Charlotte Galli geb. Hoffmann.

Als Verlobte empfehlen sich:

Anna Galli.
Carl Leopold Pohl.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Breslau, den 1. Januar 1836.

Auguste Tribiger.
Moritz Schön.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Nacht um 12½ Uhr erfolgte sehr schwere, aber dennoch glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Neisse, den 31. Dezember 1835.

Ries, Stadt-Syndikus.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag um 11 Uhr entschlief sanft nach langen und schweren Leiden unsre älteste vielgeliebte Tochter Pauline, am Zehrfieber. Um stille Theilnahme bittend, zeigen wir dieses unsern Freunden und Verwandten ergebenst an. Glatz, den 1 Januar 1836.

Grunwald, Regiments-Arzt.
Maria Grunwald, geb. Koßmann.
Wilhelm Grunwald, } als Geschwister.
Hermine Grunwald, }

Todes-Anzeige.

Nach kurzen aber schweren Leiden starb am 1sten d. M. unsere geliebte Gattin und treue Mutter in Folge eines Nervenschlages in einem Alter von 52 Jahren, welches wir mit betrübten Herzen theilnehmenden Verwandten Freunden und Bekannten ergebenst anzeigen.

Lehmann, Fleischermeister alter Bänke.
Berthold } als Kinder.
Marie }

Bei seiner Abreise von hier, empfiehlt sich Freunden und Bekannten: Breslau, den 2. Januar 1836.

Adolph Neisser.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Peter, Dr. Carl, Zeittafeln der griechischen Geschichte, als Grundlage des Vortrags in höhern Gymnasialklassen, mit beständiger Beziehung auf die Quellen. gr. 4. 22½ Sgr.

Schmidt, Herm., und Wilh. Wensch, Elementarbuch der griechischen Sprache. Zwei Theile. 8. 22½ Sgr.

(1ste Abtheil.: Beispiele zum Uebersetzen aus dem Griechischen ins Deutsche 15 Sgr. 2te Abtheilung: Beispiele zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Griechische 7½ Sgr.)

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Vorletzter Weltgang
von
Semilasso.
Aus den Papieren des Verstorbenen.
1ster Theil, 3te Abtheilung.
8. br. 2 Rthl. 8 Gr. oder 4 Fl.

Dieser dritte Band eines mit der lebhaftesten Theilnahme überall aufgenommenen Werkes, enthält des berühmten Verfassers Reise-Tagebuch durch die Pyrenäen und das südliche Frankreich bis zu seiner Einschiffung nach Afrika. Die gebildete Lesewelt, bereits im Besitz der ersten 2 Bände, empfängt in diesem dritten die höchst willkommene Fortsetzung einer geistrich-unterhaltenden Lektüre.

Zugleich mit Obigem wurde ausgegeben:

Jugendwanderungen.
Aus meinen Tagebüchern für mich und Andere.
Vom
Verfasser der Briefe eines Verstorbenen.
8. br. 2 Rthlr. oder 3 Fl. 36 Kr.

Auch in diesem Werke bietet der geistreiche Verfasser Erinnerungen, Auszüge aus Tagebüchern, Notizen aus Itineraire's u. m. mit seinem anerkannten glänzenden Talente, und es bedarf daher keiner weitern Empfehlung.

Stuttgart, im December 1835.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

Für Gewerbeschulen, so wie insbesondere für Blech- und Messing-Arbeiter.

Beim Buchhändler A. D. Geisler in Bremen ist so eben in Commission erschienen und in allen namhaften Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Geitz, J. (Lehrer an der technischen Schule zu Bremen.) Handbuch des praktischen Oval-Geefenschnitts. Nebst Anleitung zur Ausführung mehrerer anderer in diesem Fach vorkommenden Figuren. Zum Selbstunterricht für Blech- und Messing-Arbeiter. Mit vier lithographirten Figurentafeln. gr. 8o. brosch. 1 Rthlr. 5 Gr. netto.

Der Titel besagt für wen dieses Buch bestimmt ist. Ein Jeder der in diesem Fache arbeitet, weiß wie viele nützliche

* *

Zeit darauf verloren geht, wenn man nach dem Augenmaaße Hohlkörper zuschneiden will. Nach diesem Buche nun kann jeder Blech- und Messing-Arbeiter sich selbst belehren, und gewinnt dadurch viele, viele Vortheile und unberechbaren Gewinn.

Ausführliche Anzeigen von
Pfisters Geschichte der Teutschen,
Lundblads Leben Karl XII. Königs von Schweden.
Henry, Leben Calvins.
Bischof Mynsters Betrachtungen über die christlichen Glaubenslehren,
sind in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung

Josef Max und Komp.

zu bekommen.

Gotha im Dezember 1835.

Friedrich Perthes von Hamburg.

Altdeutsche Literatur.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Kûtrûn.

Mittelhochdeutsches Epos.

Herausgegeben von Ad. Ziemann. 1 Rthlr. 12 Gr.
Auf Schweizer Velin-Schreibpapier 2 Rthlr.

Ueber seinen hohen poetischen Werth herrscht unter den Kennern der deutschen Sprache nur eine Stimme. v. d. Hagen nennt es die Nebensonne der Nibelungen, und Neuere haben es noch über dieselben gesetzt. Die Reinheit der Dichtung und die Correctheit dieser ersten kritischen Ausgabe machen es vor Allem zum Lesen in höhern Bildungsanstalten geeignet. Dieß zu erleichtern, läßt die Verlagshandlung einen Parthiepreis eintreten. — Zugleich bildet dies werthvolle, ein allgemeines Interesse in Anspruch nehmende Gedicht den ersten Band eines für deutsche Literatur überaus wichtigen und großartigen National-Unternehmens, der

Bibliothek der deutschen National-Literatur
von der ältesten bis auf die neuere Zeit, deren nächstfolgende Bände den „Theuerdank" von Haltaus und die „Untersuchungen zur Geschichte der deutschen Heldensage" vom Prof. F. J. Mone, enthalten werden.

Werke der Allmacht
oder
Wunder der Natur,
vom Professor
Dr. P. Scholz.

Zwölften Jahrganges erstes Stück ist erschienen, und wird in der Buchhandlung bei Graß, Barth & Comp. in Breslau ausgegeben.

Alle Monate erscheinen von dieser für die wißbegierige Jugend vorzüglich belehrenden Zeitschrift, über welche mehrere kritische Blätter sich längst sehr vortheilhaft ausgesprochen haben, 2 Bogen Text mit Abbildungen für 3 Sgr., und werden durch Colporteurs jedem Interessenten, wenn es verlangt wird, unentgeldlich zu Hause geschickt. Der Titel entspricht vollkommen dem Inhalte. Auswärtige Liebhaber für den nächsten Jahrgang haben sich den zunächst gelegenen Buchhandlungen zu melden. Frühere Jahrgänge sind noch zu haben.

Von dem zweiten Jahrgang 1836 des

Breslauer Beobachter,
ein unterhaltendes Blatt für alle Stände
als
Ergänzung zum Breslauer Erzähler,

erschien Sonnabend den 2. Januar die erste Nummer zu dem zeitherigen Preise von 4 Pfennigen.

Der Breslauer Beobachter wird wie früher alle Woche 3mal (Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend) ausgegeben u. den hiesigen geehrten Abnehmern an den betreffenden Tagen früh durch die dazu angenommenen Colporteure zu dem Preise von 1 Sgr. die Woche oder 4 Pfennigen die Nummer eingehändigt werden.

Jede Buchhandlung, so wie die damit beauftragten Commissionäre in der Provinz liefern dies Blatt zu 15 Sgr. pro Quartal oder 39 Nummern bei allwöchentlicher regelmäßiger Zusendung. Durch die Königl. Post-Anstalten ist bei 3maliger wöchentlicher kostenfreier Zusendung der Preis für das Quartal von 39 Nummern 18 Sgr.

Der Breslauer Beobachter hat sich seit seinem Erscheinen im August 1835 die Gunst des größten Theils des lesenden Publikums erworben und wird auch in diesem Jahre sich bestreben, den Wünschen seiner geehrten Leser zu genügen.

Der erste Jahrgang, welcher im August 1835 begann, ist mit 62 Nummern komplett, und Ende des Jahres elegant geheftet, zu dem Preise von 20 Sgr. in noch einigen Exemplaren zu erhalten.

Zu geneigten Bestellungen auf dies Unterhaltungsblatt empfiehlt sich die unterzeichnete

Verlagsbuchhandlung
Heinrich Richter in Breslau,
Ring Nr. 51, im halben Monde.

Wohlfeile jurist. Bücher

beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 37, der Bank gegenüber: Bornemann Syst. m d. Pr. Civilrechts. 3 Bde. 1835. f. 8 Thlr. Gräff, Sammlg. der in Kamptz Jahrb. enthalt. Gesetze rc. 7 Bde. u. Regist. 1835. f. 10 Thlr. Suarez, Samml. Schles. Provinzialgesetze zum tägl. Gebrauch für Richter u. Advokaten. 3 Bde. 4. L. 4⅚ Thlr. f. 3 Thlr. Preuß. Landrecht auf Schreibpapier mit groß. Druck, neuester Text. 5 Bde. Hlbfrzb. u. Regist. 1825. L. 9¾ Thlr. f. 4⅚ Thlr. Preuß. Gerichtsordnung mit einverleibt. Anhang. 3 Bde. Hlbfrzb. u. Regist. 1822. Rohpreis 4⅚ Thlr. f. 2⅚ Thlr. Ladenberg 1833. f. 2 Thlr.

Alle resp. Abonnenten des Musikalien-Leih-Instituts
von Carl Cranz,
(in Breslau, Ohlauerstrasse,)

welche noch nicht im Besitz eines Nachtrags zu dem Haupt-Catalog, werden ergebenst ersucht, denselben in Empfang zu nehmen.

Dankbar die rege Theilnahme des geschätzten Publikums anerkennend, gebe ich mir die Ehre Ihnen hier einen Nachtrag derjenigen Werke meines Instituts zu überreichen, welche seit dem kürzlichen Erscheinen meines Haupt-Catalogs im Gebiete der Musik entstanden sind, und glaube dadurch nicht nur zu beweisen, dass mein Streben für die möglichste Vollständigkeit mein vorgestecktes Ziel, sondern auch die Zufriedenheit meiner resp. Abonnenten mein schönster Lohn ist.

Ich füge noch die Versicherung hinzu, dass mein Haupt-Catalog zusammengenommen mit gegenwärtigen Nachtrage, aus mehr als 30,000 einzelnen Musikstücken bestehend, von denen zur Bequemlichkeit der resp. Abonnenten oft mehrere kleinere Stücke zusammengebunden und unter einer Nummer angeführt sind, Alles umfasst, was irgend würdig in die Hände des Künstlers und Dilettanten zu kommen ist.

Bedingungen
des grossen Musikalien-Leih-Instituts
von
Carl Cranz,
Ohlauerstr., (Neisser Herberge).

1) Jeder Theilnehmer erhält bei einem gewöhnlichen Abonnement hier in Breslau zwei in Pappe gebundene Werke meines Instituts, welche einzeln oder vereint, oft oder selten, ganz nach Belieben der resp. Abonnenten umgewechselt werden können.

2) Jeder Theilnehmer hat die Güte, sich aus meinen gedrukten Catalogen einige, wenigstens 12—20 (Auswärtige nach Verhältniss mehr) Nummern zu verzeichnen, und er möge selbst umtauschen oder wechseln lassen, ein solches Verzeichniss zur Hand zu haben, weil nur dadurch die Versicherung ertheilt werden kann, das zu bekommen, was gewünscht wird. Nur wer dieses unterlässt, hat zu befürchten, etwas anderes, vielleicht unpassendes zu erhalten.

3) Die Zahlung des Leih-Betrages geschieht pränumerando, und zwar:
für ein jährliches Abonnement 6 Thaler,
für ein halbjährliches Abonnement 4 Thaler,
für ein vierteljährliches Abonnement 2 Thaler,
für ein monatliches Abonnement 1 Thaler,
und es geht die Verpflichtung Zahlung zu leisten, so lange fort, als sich Werke in den Händen der resp. Theilnehmer befinden.

☞ 4) Wer jährlich Zwölf Thaler pränumerando bezahlt, geniesst dafür die Benutzung des Instituts ganz in der Art, wie unter Nr. 1 bemerkt, erhält aber noch ausserdem im Laufe des Jahres aus meiner von diesem Geschäft ganz getrennten Musikalien-Handlung für

10 Thaler neue Musikalien, nach eigner Auswahl, so dass den resp. Theilnehmern auf diese Weise das Leihen der Musikalien während eines Jahres nur 2 Thlr. kostet, da ich ihnen von den gezahlten 12 Thalern, gleich oder nach Belieben im Laufe des Jahres für 10 Thaler an Musikalien zurückgebe.

5) Ein Abonnement jeder Art kann anfangen mit welchem Tage es beliebt, da es von Datum zu Datum ausgestellt wird.

6) Auswärtige tragen die Portokosten, erhalten aber nach Verschiedenheit der Entfernung von Breslau eine grössere Anzahl Werke, die ebenfalls oft oder selten, getrennt oder vereint, umgewechselt werden können.

Die Auswahl steht jedem Abonnenten unter circa 30,000 Musikstücken frei, welche in vollem Umfange des Worts, das ganze Gebiet der Musik umfassen. In meinen Catalogen wird jeder, der Interesse an musikalischer Litteratur nimmt, alle guten und mittelmässigen Erzeugnisse finden, und ein Jahre langes Streben, mein Institut auf diesen höchsten Standpunkt zu bringen, nicht verkennen

Ich werde fortfahren, es mir zur Ehre und zum Vergnügen gereichen zu lassen, auch für die Folge das mir seit Gründung dieses Instituts geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Breslau, 1836.

Carl Cranz,
Kunst- und Musikalienhändler.

Zu dem

Journal-Lese-Zirkel,

welcher über 50 der vorzüglichsten schönwissenschaftlichen und kritischen so wie Mode-Journale enthält, unter denen jeder Theilnehmer nach Belieben wählen kann, können beim Beginn des neuen Jahres, sowohl hiesige als Auswärtige noch beitreten.

F. E. C. Leuckart,
Lesebibliothek, Ring Nr. 52.

Nothwendiger Verkauf.

Die zur Kaufmann Peter Weyrauchschen Concurs-Masse gehörigen, sub Nr. 27, 28, 29 in Schömberg belegenen Aecker, Wiesen, Scheunen nebst Grasegarten, taxirt auf 2511 rthlr. 6 sgr. 6 pf., sollen im Termine,

den 28. April 1836 früh 9 Uhr

an der Gerichtsstelle des Königlichen Land- und Stadt-Gerichts zu Schömberg, woselbst Taxe und Hypothekenschein einzusehen sind, öffentlich verkauft werden.

Schömberg, den 29. September 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.
Oelsner.

Subhastations-Patent.

Zur Subhastation des im Glogauer Kreise belegenen, nach der landschaftlichen Taxe auf 67 522 rthlr. 5 sgr. 7 pf. abgeschätzten Gutes Kunzendorf und Zubehör, ist ein Bietungstermin auf

den 9. Juli 1836

Vermittags um 11 Uhr angesetzt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher vorgeladen, in diesem Termine vor dem ernannten Deputirten, Ober-Landes-Gerichts-Assessor Paschke, auf dem hiesigen Schloß entweder in Person, oder durch gehörig informirte und gesetzlich legitimirte Mandatarien sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein, und die besondern Kaufbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Glogau, den 4. Dezember 1835.

Königl. Ober-Landesgericht von Nieder-Schlesien und der Lausitz.
J. Kleist.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 8. Decbr. 1828 zu Hirschberg verstorbenen Justiz-Commissarius Benjamin Gottlob Schubert, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137. und folg. Tit. 17. Allg. Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 4. November 1835.

Königl. Pupillen-Collegium.

Acker-Verpachtung.

Das im Königl. Forstdistrikt Sgorsellitz, Forstreviers Windisch-Marchwitz belegene, sogenannte Waldvogteistück mit einem Flächen-Inhalte von 53 Morgen 106 □R:h., welches bisher als Ackerland verpachtet gewesen, soll vom 1sten Mai a. fut. in 10 Parzellen zu 5 bis 7 Morgen auf resp. 6 oder 12 Jahre anderweit verpachtet werden und steht dazu ein Termin auf den

4. Februar a. fut. Vormittags 10 Uhr

im Forst-Etablissement zu Sgorsellitz an.

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingela-

ten, wie die näheren Bedingungen sowohl in der Kanzlei der unterzeichneten Forstverwaltung, als auch bei dem Königlichen Förster Warseche zu Sgorsellitz jederzeit eingesehen werden können.

Windischmarchwitz, den 29. December 1835.

Königliche Forst-Verwaltung.

(gez.) Gentner.

Ediktal-Citation.

Alle diejenigen, welche an das angeblich verloren gegangene Hypotheken-Instrument des Ober-Amtmann Schlockwerder vom 29. Dezember 1822, welches hierselbst auf dem Hause Nr. 98, Rubr. III., Nr. 5 nach Höhe von 152 Rtlr. 13 Sgr. 7 Pf. für den rc. Schlockwerder eingetragen stehet; als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Innhaber einen Anspruch zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, in dem zur Geltendmachung ihrer Rechte und Ansprüche auf

den 12. April 1836 Vorm. 9 Uhr

in unserer Amts-Kanzlei zu Löwen angesetzten Termine zu erscheinen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Rechten und Ansprüchen sowohl an das angeblich verloren gegangene Schuld-Dokument, als auch an das verpfändete Grundstück werden ausgeschlossen, und zu einem ewigen Stillschweigen werden verwiesen, als wornächst das gedachte Schuld-Instrument für nichtig erklärt werden wird.

Löwen, den 14. November 1835.

Königlich Preußisches Stadt-Gericht.

Friehmelt.

Aufgebot.

Von den Erben des hier verstorbenen Erz-Priesters und Stadt-Pfarrers Florian Bleisch, für welchen und resp. für seine Nachlaß-Masse:

1) aus dem Hypotheken-Instrument vom 28. April 1804 und expedirt den 13. Mai ej. auf dem damals Schornsteinfeger Altmannschen Hause Nr. 200 hierselbst Rubr. III. Nr. 6. 400 Rthlr.;

2) aus dem Hypotheken-Instrument vom 4. Februar und expedirt den 8. Juli 1807 auf dem damals Ignatz Dittrichschen Vorstadthause Nr. 40. hierselbst Rubr. III. Nr. 1. 100 Rthlr.;

3) aus dem am 11. April 1818 auf Grund der Cession vom 21. November 1817, von dem für die Zadler Kirchkasse am 31. August 1804 ausgestellten, am 12. September ej. expedirten Rubr. III. Nr. 2 und 1. auf das damals Tuchscheerer Sommersche Haus Nr. 160 — neu 138 — und die Tuchscheerer-Gerechtigkeit 56 — neu 71. eingetragenen Hypotheken-Instrument über 150 Rthlr. gefertigten Antheils-Instrument 26 Rtlr. haften, werden hierdurch

1. der Brauer Augustin Bleisch zu Bischdorf und dessen Kinder, und

2. die Johanna verehlichte Barthel geb. Bleisch zu Ebersdorf und deren Kinder, welche ihrem Aufenthalte nach unbekannt sind, und deshalb zur Quittungsleistung und Löschungs-Einwilligung rücksichtlich dieser angeblich bezahlten Posten, worüber die mit Privat-Quittungen versehenen Instrumente von den Debitoren beigebracht worden, nicht angehalten werden können; gleich allen und jeden, welche als Erben, Cessionarien oder sonst in deren Rechte getreten sind, und Anspruch an diesen Forderungen zu haben vermeinen, aufgefordert, sich binnen 9 Wochen, spätestens aber in Termino den 30sten März 1836 Vormittags um 10 Uhr in unserem Partheien-Zimmer persönlich, oder durch legitimirte Mandatarien zu melden, und ihre Rechte geltend zu machen, widrigenfalls dieselben damit präcludirt, Ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und die Löschung und Cassation der bezeichneten Instrumente erfolgen wird.

Frankenstein den 13. November 1835.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Da die Pachtzeit der mir zugehörigen, an der Chaussee 2 Meilen von Neisse und ½ Meile von Grottkau, zu Alt-Grottkau belegenen bedeutenden Gast- und Schankwirthschaft, nebst den dazu gehörigen Grundstücken und Pertinenzien von etlichen 80 Morgen Flächen-Inhalt, zu Johanni 1836 abläuft, so bin ich Willens, diese Realitäten neuerdings auf 3 oder 6 Jahr zu verpachten, oder auch unter annehmlichen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen.

Darauf reflektirende Kauf- als auch kautionsfähige Pachtlustige können sowohl die Kauf- als auch die Verpachtungs-Bedingungen bei mir persönlich oder auch durch portofreie Briefe erfahren, auch ist der jetzige Pächter Weigel zu Alt-Grottkau angewiesen, auf Verlangen alle Realitäten, auch selbst den zwischen mir und ihm bestehenden Contract vorzuzeigen.

Olbersdorf bei Frankenstein, den 20. Dec. 1835.

Wenzel Brosig.

Erbscholtisei-Besitzer.

Auktions-Anzeige.

Da verschiedene, bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amte verfallene Pfänder, bestehend in Perlen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Tisch-, Leib- und Bett-Wäsche, Frauen- und Mannskleidern und Leinewand, in dem Leihamts-Gelasse im Armenhause gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich versteigert werden sollen, und mit dieser Versteigerung,

Mittwoch, den 20. Januar 1836 Vormittags von 9 bis 12 Uhr

der Anfang gemacht, an dem darauf folgenden Tage aber als Donnerstag, so wie in denselben beiden Tagen der nächstfolgenden Woche damit fortgefahren werden soll; so bringen wir dies hiermit, unter Einladung der Kauflustigen zur allgemeinen Kenntniß.

Breslau, den 2. Januar 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt, verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister, und Stadt-Räthe.

Holzverkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf verschiedener im Forstreviere Zedlitz zum Abnutz kommenden Stammholze sind nachstehende Termine anberaumt. 1) Im Walddistrikt Kottwitz am 13. Januar k. J. Eichen, Birken und Kiefern. Die Versammlung ist auf dem Wege bei den

Kottwitzer Berghäusern. 2) Im Walddistrikt Zedlitz am 14 Januar k. J. Eichen, Buchen u. Rüstern. Die Versammlung ist im Holzschlage bei Tschampelsruh. 3) Im Walddistrikt Marienkranst am 15. Januar k. J. Kiefern. Die Versammlung ist im Kretscham zu Mariencranst. 4) Im Walddistrikt Strachate am 16. Januar k. J. Eichen, Buchen und Pappeln. Die Versammlung ist bei der dasigen Försterei. 5) Im Walddistrikt Rudau am 18. Januar k. J. Birken. Die Versammlung ist auf dem Wege hinterm Dorfe Clarencranst. 6) Im Walddistrikt Streblen am 21. und 22. Januar k. J. Eichen, Buchen, Birken, Aspen u. Kiefern. Die Versammlung ist auf der sogenannten Pogarth-Straße. Um 9 Uhr wird jeder Termin seinen Anfang nehmen, und die zu verkaufenden Gehölze können auch vor dem Termine in Augenschein genommen werden, weil die betreffenden Local Forstbeamten angewiesen sind, dieselben auf Verlangen vorzuzeigen.

Zedlitz den 30. December 1835.

Königliche Forst-Verwaltung.

Auctions-Anzeige.

Das Materiale der zu dem Bauergute des **Michael Müller** zu Gallowitz, Breslauer Kreises, gehörigen Wirthschaftsgebäude, soll den 3. Februar künftigen Jahres, Vormittags 9 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden am Orte Gallowitz versteigert werden.

Breslau, den 20. Dezember 1835.

Das Gerichts-Amt für Gallowitz.

Plaß.

Verkauf alter Acten.

Eine bedeutende Quantität cassirter Untersuchungs-Acten soll am 20. Januar 1836, Vormittags von 9 Uhr an in unserem Verhörzimmer Nro. 8 an den Meistbietenden zum Einstampfen versteigert werden.

Dieß wird hiermit bekannt gemacht.

Breslau den 30. Dezember 1835.

Das Königliche Inquisitoriat.

Auktion.

Am 5. Januar 1836, Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntler-Straße, die Nachlaß-Effekten der verw. verstorb. Hauptmann Külke, bestehend in Silberzeug, 2 goldenen Uhren, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 28. Dezember 1835.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Auktion.

Am 8. d. M. Vorm. um 10 Uhr, sollen im Auktionsgelaße, Nr. 15, Mäntlerstr., mehrere zum Nachlasse des Ober-Landes-Gerichts-Salarienkassen Controlleur Buchwald gehörige Pretiosen, Uhren, Gold- und Silbersachen, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 2. Januar 1836.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auction.

Am 11ten d. M., Vorm. von 9 Uhr, sollen im Auctionsgelasse, Nr. 15 Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als, Leinenzeug Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth, eine Drechselbank und mehreres Werkzeug, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 3. Januar 1836.

Mannig, Auct.-Commiss.

Danksagung.

Indem wir hierdurch anzeigen: daß der hiesigen Armen-Kasse durch die ihr von dem Herrn Theater-Director Haake bewilligte Hälfte der Einnahme der Vorstellung vom 31. Dezember v. J. Ein und sechszig Reichsthaler 16 Sgr. 3 Pf. baar und 30 Rthlr. in einem schlesischen Pfandbriefe, welchen ein ungenannter Wohlthäter geschenkt hat, zugeflossen sind, entledigen wir uns zugleich der angenehmen Pflicht: nicht nur dem Herrn Theater-Director Haake und Allen, welche bei gedachter Vorstellung thätig gewesen, sondern auch jenem Wohltäter, desgleichen den wohllöblichen Redactionen beider hiesigen Zeitungen für die unentgeldliche Aufnahme unserer Bekanntmachungen, den verbindlichsten Dank hiermit öffentlich abzustatten.

Breslau, den 4. Januar 1836.

Die Armen-Direction.

Unterzeichneter ist in dem Zeitraum von 15 Jahren durch nächtlichen Einbruch viermal beträchtlich bestohlen worden, und hiebei das Letztemal unter lebensgefährlichen Andeutungen. Die Zuneigung zu seinem Eigenthum erweiset sich hierdurch periodisch, u. da Genannter unter allen Umständen von seinen nächtlichen Besorgnissen befreit zu werden verlangt, so garantirt er hierdurch dem zeitigen Inhaber den Besitz nachbenannter Gegenstände nicht allein, sondern verspricht zugleich Demjenigen Erstattung aller Kosten und **eine sehr angemessene Belohnung** und auf Verlangen möglichste Verschweigung seines Namens, der ihm durch Anmeldung des Besitzthums auf die Spur jener Anhänger seiner Habe leitet.

Unter die unveränderlichsten Effekten würden gehören:

1) Ein dunkler Carniol, intaglio die Gruppe des Laokoon darstellend, als Petschaft gefaßt.
2) Eine goldne Repetiruhr mit goldnem Zifferblatt, wozu Einsender noch ein passendes Duplicat in Emaille besitzt. Hat auf der innern Rückseite drei Mündungen zum Stellen des Zeigers, der Viertel- und ganzen Stunden, welche sie, ohne Anwendung des Hemmschieber, von selbst schlägt. Diese Mündungen sind mit Bogen versehn, welche die Richtung beim Aufziehen bezeichnen, und auf dem Werk wie auf dem Zifferblatt ist der Name Robert Melly et Comp. vielleicht noch nicht ausgelöscht oder verändert. Das Werk trägt die Nummer 13364 und ist durch einen Springdeckel verdeckt. Am Griff ist ein Schiebling zur Verhinderung der Repetition.
3) Grüner Jasper mit blutrothen Haarlinien, in Petschaftsform intaglio ein von 2 Pfeilen durchbohrtes Herz darstellend.
4) Eine ganz kleine runde Schachtel von Holz mit Vernis von Spaa, oben ein Vergißmeinnicht, unten ein weißes Pferd als Langschweif; enthielt kleine silberne Whistmarken mit Bezeichnung der Schlachten von Culm, Leipzig, Laon und Paris.

Craschnitz bei Militsch, im Breslauer Reg.-Dep.

Wilhelm Graf von Reichenbach-Goschütz.

Zweite Beilage zur № 2 der Breslauer Zeitung.

Montag den 4. Januar 1836.



Um 5 Uhr

bereits findet, um andern Abend-Vergnügungen des Publikums, z. B. dem Besuche des Theaters oder des Guerraschen Circus nicht störend in den Weg zu treten, die große Hauptfütterung meiner Thiere statt. Indem ich dies der gütigen Beachtung empfehle, bemerke ich, daß ich außer den bekannten Eintrittspreisen auch ein monatliches Abonnement zu 1 Rthlr. pro Person eröffnet habe, so wie, daß ich auch auf den ersten Platz das Dutzend Billets zu 3 Rthlr. verkaufe. Die Bude ist stets wohl geheizt, und des Abends gut beleuchtet. J. Polito.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten sind Wiener, so wie auch von andern Formen Schnürmieder, mit und ohne Gummi, vorräthig zu haben. Daß die Gegenstände mit Gummi von mir selbst angefertiget werden und nicht aus andern Fabriken entnehme (wie fälschlich verbreitet worden ist), geht daraus hervor, daß 1) der Name oder das Zeichen des anderen Fabrikanten auf dem Corsett zu sehen wäre, und 2) könnte ich nicht diese Gegenstände mit Gummi beinahe um die Hälfte billiger verkaufen, als die andern Herren Fabrikanten, wovon ich mehrere Preis-Courante vorzeigen kann.

Auch zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nach jeder Façon oder Form, welche mir vorgezeigt wird, es sei noch so schwierig oder woher es immer wolle, ich ein Corsett oder Bandage machen werde, und wenn solches nicht nach Wunsch ist, dasselbe zurücknehme.

Bamberger,
Corsett-Fabrikant, und von Einem Königl. Hochlöbl. Medicinal-Collegio zu Breslau geprüfter Bandagist, auf der Schmiedebrücke in Nr. 16, zur Stadt Warschau.

Ein 4sitziger moderner Schlitten ist zu verkaufen. Das Nähere Kupferschmiedestraße Nr. 30, 3 Stiegen hoch.

Mahagoni-Bohlen und Fourniere, empfiehlt in größter Auswahl die Meubles- und Spiegel-Handlung von L. Meyer und Comp.

Wir verkaufen dauerhaft gearbeitete

sehr zweckmäßige Arbeits-Lampen

mit Glas-Glocken und Glas-Cilindern für 1 Thaler, dergleichen größere 1½ Rthlr., die größte Sorte derselben Art 1 Rthlr. 27½ Sgr. (sonst 3 Rthlr.) Sehr schön gearbeitete Spucknäpfe, zu 10, 11, 12½, 14 und 15 Sgr.; Theebretter neuster Art 7, 9, 13, 17 Sgr. und darüber; mit Gold verzierte Strickscheiden 2 Sgr.; Leuchter 7 Sgr.; dauerhaft gearbeitete Holzleisten zu Bilder- und Spiegelrahmen, bei Entnahme von 6 Fuß, den Rheinländischen Fuß 1¼, 1½, 2, 2½, 3, 4, 5 Sgr., das so allgemein beliebte Lottospiel 5 Sgr.; das Paar elastischer Kniegürtel 3½, 4 Sgr.; dergl. seidene mit Devisen 5 Sgr.; Kindertaschen 5, 6 Sgr.; die neuste Art Damentaschen 7, 8, 9, 10, 11, 12½ Sgr;

und sehr viele andere der neusten Kunst- und Galanterie-Waaren zu solchen bedeutend herabgesetzten äußerst niedrigen Preisen.

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Der Verkauf des eichen und kiefern Reisigs

vor dem Oder-Thor auf dem Kohlenplatz wird täglich fortgesetzt, besonders Montag und Donnerstag. — Man meldet sich deshalb Rosenthaler-Straße Nr. 1. Auch ist noch ganz trockenes roth buchenes Leibholz und Wrack zu haben bei Ph. Behm.

Klingel-Schilder,

auch Haus-, Thür- und Laden-Schilder aller Art werden aufs Sauberste und Schnellste angefertigt bei

Hübner & Sohn eine Stiege hoch, Ring- (Kränzel-Markt-Ecke) Nr. 32.

Ein Schlitten,

ein- auch zweispännig zu fahren, zwar gebraucht aber gut gehalten und modern, ist zu verkaufen. Das Nähere Friedrich Wilh.-Straße Nr. 5.

Ein 6oktaviger Flügel ist billig zu verkaufen. Katharinenstraße Nr. 19.

AVERTISSEMENT.

Bei dem Beginn des neuen Jahres können wir nicht unterlassen, uns sowohl unsern Geschäfts-Freunden, als auch dem hiesigen und auswärtigen Publikum, ganz ergebenst zu empfehlen, und dabei den Umfang unsers Geschäftskreises wiederholentlich bekannt zu machen. Wir besorgen prompt und gegen billige Tantième im In- und Auslande:

1) Den Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Erbforderungen und Hypotheken, sowohl auf hiesige Häuser, wie auch auf auswärtige und ländliche Grundstücke.
2) Den Ein- und Verkauf von Landgütern jeglicher Grösse, eben so deren Pachtungen und Verpachtungen.
3) Den Ein- und Verkauf von Apotheken.
4) Den Ein- und Verkauf von Gast- und Caffee-Häusern, wie überhaupt von Grundstücken aller Art.

Wir übernehmen ferner gegen 1½ Sgr. pro Hundert:

5) Die Zahlung und Erhebung der Zinsen von Pfandbriefen, Staatspapieren und jeden andern Dokumenten, sowohl bei den betreffenden Behörden als bei Privatpersonen.

Dagegen wird:

6) Die Ausleihung von Geldern auf Hypotheken und Wechsel auf das prompteste besorgt, ohne dass die Herren Capitalisten etwas dafür zu entrichten haben.

Ausserdem werden:

7) Commissions-Geschäfte in jeder Art von Waaren und Gegenständen übernommen und
8) Auctionen (wozu wir höhern Orts besonders vereidet sind), sie haben, was sie nur immer wollen, zum Gegenstande, derselbe mag einem todten oder lebenden Inventario zugerechnet werden können — selbst die öffentliche Versteigerung von Landgütern und Häusern nicht ausgenommen, sowohl hier als auswärts, möglichst schleunig von uns abgehalten, und das Weitere auf das schnellste besorgt.

Wir weisen

9) den Herren Apothekern (unentgeldlich) gesuchte Gehülfen, so wie den letzteren gegen sehr geringe Entschädigung passende Stellen nach; dasselbe ist auch
10) bei allen andern Haus-Offizianten der Fall; ferner
11) Pensionairen jederzeit die solidesten Pensions-Anstalten und den letzteren Pensionaire.

Auch werden

12) Lehrlinge für jedes Fach, es habe Namen wie es wolle, untergebracht, und den Lehrherren werden jene (unentgeldlich) nachgewiesen.
13) Eingaben und Vorstellungen in jeder Branche Uebersetzungen in alle und aus allen lebenden Sprachen angefertigt.

Endlich empfehlen wir

14) die von uns hierorts errichtete National-, Kunst- und Industrie-Ausstellung zu Uebernahme aller Kunst- und Gewerbs-Erzeugnisse, und
15) die uns übertragene Haupt-Agentur der Liegnitzer Rustical-Feuer-Societät zur geneigten Berücksichtigung; ebenso ist uns
16) der Königl Stempel-Debit verliehen; es sind daher jederzeit Stempel, Vollmachten, Karten und Dienst-Atteste bei uns zu haben.

Das Bestehen unseres Instituts seit einer Reihe von Jahren, sowie die mannigfachen, uns auch von hohen Personen zu Theil gewordenen öffentlichen Anerkenntnisse erworbener Zufriedenheit sprechen hinlänglich dafür, dass wir bisher jede Erwartung befriedigt haben, und werden es uns auch ferner zur Pflicht machen, das bereits begründete Vertrauen in jeder Beziehung noch mehr zu befestigen und allen Ansprüchen, die irgend an uns gemacht werden, auf das eclatanste zu genügen. Breslau, den 1. Januar 1836.

Anfrage- und Adress-Bureau
der Haupt- und Residenz-Stadt Breslau,
(im alten Rathhause eine Treppe hoch).

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden, mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meinen Adoptiv-Sohn, Julius Potocky-Nelken, der seit einer Reihe von Jahren als Mitarbeiter in meinem Geschäfte gewirkt, am heutigen Tage als Theilnehmer in dasselbe annehme und wird die Handlung von nun an: Marcus Nelken und Sohn, firmiren.

Breslau den 1. Januar 1836.

Marcus Nelken.

Reine Wein- und Bier-Flaschen

kaufen fortwährend zu annehmbaren Preisen.

Hübner und Sohn, Ring Nr. 32, 1 Stiege hoch.

Kaffeehaus-Verkauf.

Ich beabsichtige meine in der Vorstadt hierselbst belegene Besitzung, bestehend in zwei Wohnhäusern, einigen Gastzimmern, 1 Billard, 1 Tanzsaal, 1 großen Gesellschafts-, Obst- und Gemüse-Garten und 2 Kegelbahnen, nebst Meubles und Utensilien, aus freier Hand zu verkaufen, und ersuche Kauflustige sich gefälligst an mich zu wenden.

Oppeln, den 15. Dezember 1835.

Wittwe Beisert.

Mit Ganzen, Halben und Viertel-Loosen zur 1sten Klasse 73ster Lotterie, welche den 14. und 15. d. Monats gezogen wird, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen:

Schreiber.

Blücherplatz im weißen Löwen.



Mit Ganzen, Halben- und Viertel-Loosen zur bevorstehenden ersten Ziehung 73ster Klassen-Lotterie, empfehle mich zur geneigtesten Abnahme ergebenst.

Breslau, den 1. Januar 1836.

Fr. Schummel,
Ring Nr. 16.

Ein zweispänniger und ein einspänniger Schlitten stehen billig zu verkaufen; Rosenthaler Straße Nr. 13 im Gewölbe das Nähere.

Altbüßer-Straße Nr. 17 steht eine hellbraune Stute, 7 Jahre alt, fehlerfrei, für 50 Rthl. und ein einspänniges Schellengeläute zu verkaufen.

Ich wünsche bei meinen beiden Töchtern, von 7 und 4 Jahren, eine Gouvernante anzustellen, welche, bei vollkommener Solidität, der französischen Sprache vorzüglich mächtig ist, das Fortepiano-Spiel so inne hat, um darin Unterricht ertheilen zu können, und übrigens wissenschaftlich und in weiblichen Kunstfertigkeiten so ausgebildet ist, um ihre Kenntnisse auf meine Kinder übertragen zu können. Damen, welche diese Anstellung wünschen, belieben sich dieserhalb schriftlich an meine Frau zu wenden, mit Beifügung alles dessen, was sie für diesen Posten empfehlen kann.

Schloß Zülz bei Neustadt, den 29. Sept. 1835

Graf von Matuschka.

Ein Kutscher,

welcher sich über seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse legitimiren kann, findet bald ein sehr gutes Unterkommen. — Commissions-Comptoir, Schweidnitzer-Straße Nr. 54.

Unterricht auf der Violine und dem Flügel wird Anfängern sowohl als Geübteren, unter billigen Bedingungen gründlich ertheilt. Näheres zu erfragen

Schuhbrücke Nr. 66, 2 Stiegen vorn heraus.

Anzeige.

Zur Anlage einer Windmühle nach Holländischer Art wird ein geschickter Bau- und Werkmeister gesucht, und kann unter Vorzeigung seiner Geschicklichkeit beweisende Zeugnisse sich melden im

Anfrage- und Adreß-Büreau,
(im alten Rathhause 1 Treppe hoch.)

Einem Handlungs-Gehülfen

zu einer Band- und Garn-Handlung, der Art meines Geschäfts, was auch ein so eben ausgelernter junger Mann seyn kann, der nicht zu große Ansprüche macht, stehet sogleich ein Engagement in einer bedeutenden Provinzialstadt Schlesiens offen. Man erfährt das Nähere bei

Heinrich Löwe,
am Ringe.

Da ich mit ult. Dezember v. J. mein Geschäft aufgegeben, so sage ich allen meinen Freunden und Gönnern für das mir gütig gewordene Vertrauen meinen ergebensten Dank, und ersuche alle Diejenigen, welche noch eine Forderung an mich haben, sich bei mir zu melden.

Breslau, den 1. Januar 1836.

C. F. Nesler.

Ein Regenschirm,

fast neu, von schwerer dunkelbrauner Seide, mit schwarzgebeiztem elfenbeinernem Fuß, statt Knopf und dergleichen Spitzen am Ende der Stäbe und des Stockes von Dornholz, das Spalier von Neusilber mit Feder am Stock, ist abhanden gekommen. Wer ihn Altbüßer-Straße Nr. 11 im ersten Stock abgiebt oder nachweist, erhält 1 Rthlr.

Bekanntmachung.

Die so günstige Eisbahn auf der Oder bis Schafgotschgarten, ladet gewiß jeden Liebhaber derselben zum Erfreuen darauf ein. In meinem Locale ist für Befriedigung aller Bedürfnisse bestens, und zu den billigsten Preisen gesorgt; daher das geehrte Publikum freundlichst um zahlreichen Zuspruch ergebenst ersucht wird.

Sauer,
Coffetier in Schafgotschgarten.

Montag den 4. Januar 1836

Silber-Ausschieben,

wozu ergebenst einladet: Herzog,
Coffetier im Menzel'schen Lokale.

Zu vermiethen

und zu Ostern 1836 zu beziehen, der erste Stock im Hause Nr. 2. neue Schweidnitzer Straße. Das Nähere beim Eigenthümer im 2ten Stock.

Zu vermiethen ist am Parade-Platz in den 7 Churfürsten die dritte Etage, bestehend aus 6 Stuben, 3 Alkoven, Entrée, Küche und Beilaᵍ, und Termin Ostern a. c. zu beziehen. Das Nähere bei Elias Hein, am Ringe Nro. 27.

Zu vermiethen und Term. Ostern zu beziehen ist ein Gewölbe mit Schreibstube, Schuhbrücke Nr. 13. Näheres im 2ten Stock.

Zu vermiethen ist auf der Friedr. Wilhelmstr. Nr. 60 eine Term. Ostern beziehbare Wohnung: drei Stuben, Alkove, Entrée und Küche u. s. w. im ersten, allenfalls auch im zweiten Stock.

Term. Ostern ist Mäntlergasse Nr. 11 die Lohnkutscher-Gelegenheit zu vermiethen. Das Nähere Albrechtsstr. Nr. 21.

Eine meublirte Stube nebst Alkove, für einzelne Herrn, ist zu vermiethen und bald zu beziehen. Altbüsser-Straße Nr. 28, im ersten Stock.

Vor dem Nikolaithor Friedrich Wilhelmsstraße Nr. 74 ist eine Treppe hoch ein halber Stock zu vermiethen und Termin Ostern zu beziehen. Das Nähere bei dem Eigenthümer.

Zu vermiethen.

Ostern oder Johanni zu beziehen Büttnerstraße Nr. 1 der erste Stock: sechs Stuben, eine Alkove, Küche und verschlossenes Entrée nebst Zubehör. Das Nähere im zweiten Stock zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Den 3. Januar. Gold. Gans: Hr. Assessor von Seymanowski a. Rußland. — Hr. Graf v. Seherr-Thoss a. Berlin. — Hr. Landrath Elsner a. Kalinowitz. — Hr. Konrektor Brickner a. Schweidnitz. — Hotel de Silesie: Hr. Criminal-Richter Witkon a. Brieg. — Hr. Graf v. Burghaus a. Laasen. — Herr Benicke v. Grädizburg aus Berlin. — 2 gold. Löwen: Herr Graf v. Pfeil a. Johnsdorf. — Hr. Assessor Paul a. Striegau. — Hr. v. Frankenberg-Ludwigsdorf a. Banzdorf. — Hr. Kaufmann Künzel a. Heilbron. — Gold. Baum: Hr. Landr. Bosmer a. Oels. — Deutsche Haus: Hr. Gutsbes. v. Dallwitz a. Belmsdorf. — Weiße Adler: Hr. Land- und Stadtgerichts-Assessor Schottki a. Posen. — Gold. Zepter: Hr. Ober-Amtm. Noack aus Ober-Gande. —

Privatlogis: Wallstr. No. 13: Hr. Kfm. Neuländer aus Reichenbach. —

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 2. Januar 1836.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$142\frac{1}{2}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	$153\frac{1}{4}$
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	152
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	$6.28\frac{2}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	103	—
Ditto	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$103\frac{1}{6}$
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$103\frac{5}{8}$	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{3}{4}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	$95\frac{3}{4}$
Kaiserl. Ducaten		—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant		$102\frac{1}{4}$	—
Wiener Einl.-Scheine		$41\frac{11}{12}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$101\frac{7}{12}$
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	$60\frac{2}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	$104\frac{1}{2}$	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{3}{4}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	—	103
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	$107\frac{-}{12}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	$107\frac{7}{8}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	

2. Jan.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″11, 90	— 5, 0	— 9, 4	— 9, 5	W. 27°	übrzgn.
2 U. N.	27″ 1, 40	— 4 0	— 6, 1	— 6, 3	NN, 70°	übrwlk.

Nachtkühle — 9, 6 (Thermometer) Oder + 0, 0

3. Jan.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″10, 88	— 5, 0	— 7, 3	— 7, 0	NW. 90°	übrzgn.
2 U. N.	27″10, 12	— 4, 0	— 5, 4	— 5, 4	NW. 90°	übrzgn.

Nachtkühle — 7, 3 (Thermometer) Oder + 0, 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 31. December 1835.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 28 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Bestellungen nehmen für die auswärtigen Leser alle Königlichen Postämter an.

Redakteur: E v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.